

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulterstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamenzeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafel gesetzt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 257. Bromberg, Mittwoch, den 1. November. 1905.

## Ein russisches Verfassungs-Manifest.

Unter dem Druck der gewaltigen Gährung, die weiteste Kreise in allen Teilen des russischen Reiches erfasst hat, hat der Zar ein Manifest erlassen, das eine freiheitlich gestaltete Verfassung gewährleistet, wie sie in den europäischen konstitutionellen Staaten besteht. Es kann wohl als sicher angenommen werden, daß dieser Entschluß des russischen Selbstherrschers unter dem Druck der brandenden Aufwühlbewegung im ganzen Reich erfolgt ist, vielleicht nach schwerem Ringen der sich gegenseitig bekämpfenden Parteien am Zarenhofe und sicherlich unter der geistigen Führung Witkes, dessen staatsmännliche Überlegenheit damit einen wohl schwer erkämpften, aber entscheidenden Sieg davongetragen hat.

Ob nun mit der angekündigten neuen Verfassung die endgültige und wirksame Schwörungsformel gegen den Geist unstürzlerischen Aufwuhls gefunden worden ist, muß die Zukunft lehren. Man darf es hoffen und wünschen, aber auch im politischen Leben gilt das Dichtermotiv: „Was sind Hoffnungen — was sind Entwürfe!“ Denn möglich wäre es immerhin, daß nach dieser neuen Konzession des Zarentums die revolutionäre Propaganda erst recht aufbegehrt und ihre Ansprüche weit über den Rahmen des Zugestandenen erhebt.

Wir bezeichnen nunmehr die uns zugegangenen Meldungen:

Petersburg, 30. Oktober, 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Heute abend wird ein kaiserliches Manifest veröffentlicht werden, durch welches Graf Witte zum Ministerpräsidenten ernannt wird mit der Aufgabe, die Regierungsfunktionen zu vereinheitlichen, und durch welches ferner bürgerliche Freiheiten, eine gesetzgebende Duma und die Ausdehnung des Wahlrechts gewährt werden.

Petersburg, 31. Oktober. (Drahtmeldung.) Gegen Mitternacht wurde das angekündigte kaiserliche Manifest veröffentlicht und rief den besten Eindruck hervor. Es ordnet an:

1. Die Unverletzlichkeit der Parteien, die Freiheit des Gewissens, der Rede, der Versammlungen, der Vereinigungen;
2. die früher angeordneten Wahlen der Staatsduma aufzuschieben und zur Teilnahme an den Wahlen die bisher das Wahlrecht entbehrenden Klassen zu berufen;
3. es soll kein Gesetz in Kraft treten können ohne Genehmigung der Staatsduma. Den Erwählten des Volkes soll eine wirksame Teilnahme an der Überwachung der Gesetzlichkeit der Handlungen der Behörden gewährt werden. Zum Schluß ruft es alle treuen Russen auf, zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken.

Die Menge auf dem Newstiprospekt begrüßte das Manifest mit den Rufen: „Es lebe die Freiheit!“ und forderte die Patrouillen auf, in die Kasernen zurückzukehren.

Der Kaiser befahl dem Präsidenten des Ministerrats Grafen Witte vor der Sanctionierung des Gesetzentwurfs, betreffend den Ministerrat, die nötigen Maßregeln zur Vereinheitlichung der Funktionen der Minister zu treffen.

Über den Eindruck des kaiserlichen Manifestes in Petersburg und Warschau wird uns drahtlich gemeldet:

Petersburg, 31. Oktober. (Telegramm.) Das kaiserliche Manifest ist um Mitternacht veröffentlicht und auf den Straßen verteilt worden. Es ruft überall den besten Eindruck hervor.

Warschau, 31. Oktober. (Telegramm.) [Petersburger Telegr.-Agentur.] Die Nachricht von dem Erlass des kaiserlichen Manifestes hat einen

tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Militärpatrouillen wurden sofort zurückgezogen. Russische Offiziere beteiligten sich an dem allgemeinen Jubel.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 31. Oktober.

Zur Zurückziehung der ostasiatischen Besatzungs-Brigade. Der Vorschlag des Kaisers, die nach in Schlich stehenden Fremdenbesatzungen zurückzuziehen, hat bei allen Mächten, wie wir an bestunterrichteter Stelle erfahren, eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Der „Vorwärts“ scheint dieses ihm widerwärtige Resultat geahnt zu haben, denn er benützt die Nachricht, von der Anregung des Kaisers zur Auffrischung einer alten Verdächtigung der Chinapolitik des Reiches. In den Stunden des „Genossen“ Wilhelm Viehnecht wandelnd, redet das sozialdemokratische Zentralorgan seinen Lesern vor, daß der englisch-japanische Vertrag allen Absichten auf eine etwaige Aufteilung des chinesischen Reiches einen dicken Niesel vor-schiebe. „Damit fiel also auch“, schreibt der „Vorwärts“, „jeder Grund fort, in Tschili eine Truppe zu unterhalten, um im geeigneten Augenblick die Hand auf einen chinesischen Gebietsteil zu legen.“

Das erste Bündnis zwischen Großbritannien und Japan wurde am 30. Januar 1902 abgeschlossen. Aber schon am 11. Juli 1900 erklärte der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Bülow in dem Rundschreiben, das er über die chinesische Frage an die Bundesregierungen richtete: „Unser Ziel ist die Wiederherstellung der Sicherheit für Person und Eigentum und für die Tätigkeit der Reichsangehörigen in China, die Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, die Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung und Genehmigung für die verübten Untaten. Wir wünschen keine Aufteilung Chinas, wir erstreben keine Sonderprivilegien.“ Der „Vorwärts“ ist nicht im geringsten dazu berechtigt, der deutschen Chinapolitik Eroberungspläne unterzuschreiben und dem englisch-japanischen Bündnis den Verzicht auf solche Pläne zuzuschreiben — die niemals existiert haben.

Kleine Garnisonen in der Ostmark. Von einer mit den ostmärkischen Verhältnissen wohl vertrauten Seite wird uns geschrieben: Die im Interesse des Deutschlands oft ausgesprochene Forderung, kleinen Städten in der Ostmark, besonders in der Provinz Posen, Garnisonen zu geben, scheint jetzt in Erfüllung gehen zu wollen. Der „Kölnischen Volksztg.“ ist dieses natürlich ebenso wenig recht, wie jede andere Maßregel zur Förderung des Deutschlands. Sie weist darauf hin, daß früher im Kriegsministerium aus militärischen Gründen keine Stimmung für solche kleinen Garnisonen gewesen sei; jetzt aber scheine das militärische Interesse durch das hafatistische überwogen zu werden. Das Blatt spricht ferner sein Mitleid mit den Offizieren aus, unter denen wohl bei der Aussicht, in eine kleine Garnison an der russischen Grenze zu kommen, Seilen und Zähneklappen herrschen werde. Wenn früher gegen kleine Garnisonen in der Ostmark militärische Bedenken obwalteten, so waren diese wohl vorwiegend mit den schlechten Bahnverbindungen begründet. Im letzten Jahrzehnt ist aber durch den Bau von Kleinbahnen das Bahnnetz dichter geworden, so daß eine Konzentration der Truppen auch von kleinen Garnisonen aus rasch erfolgen kann. Das Mitleid mit den Offizieren ist auch deplaziert. Schreiber dieser Zeilen kennt aus eigener Anschauung eine ganze Anzahl kleiner Städte in der Provinz Posen, die ja gewiß keinen idealen Aufenthalt bieten, die aber keinesfalls schlimmer sind, als die Grenzgarnisonen in Lothringen oder doch schon in Ostpreußen. Die Gründe, mit denen also das rheinische Blatt die Maßregel bekämpft, sind hinfällig. Sowie die negativen Seite der Sache; nun zur positiven. Die Garnisonen in kleinen Städten können für das Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht nützlich sein. Der wirtschaftliche Nutzen wird freilich nur dann eintreten, wenn die wirtschaftlichen Bedürfnisse soweit wie nur irgend möglich bei den Kaufleuten und Handwerkern der Garnison befriedigt werden. Wenn freilich die unverheirateten Offiziere ihr Geld im Kasino, die Unteroffiziere und Mannschaften in der Kantine ausgeben, wenn alles Handwerksmäßige durch Militärhandwerker besorgt wird und wenn die verheirateten Offiziere die Bedürfnisse für sich und ihre Familien aus dem Offiziersvereine oder von anderen Quellen aus den großen Städten beziehen, dann freilich entfällt der wirtschaftliche Nutzen, wo doch gerade die wirtschaftliche Förderung des deutschen Gewerbestandes der Posenschen Kleinstädte eine sehr wichtige

Aufgabe ist. In sozialer Hinsicht kann dem Deutschland genützt werden, wenn die Offiziere mit dem Bürgertume verkehren. Schließen sie sich hingegen völlig ab oder kommt es gar, was wir auch in der Ostmark erlebt haben, zu Reibungen zwischen jungen latendurftigen Offizieren und der Zivilbevölkerung, oder kommen kleinliche Streitigkeiten zwischen den militärischen und den bürgerlichen Spitzen vor, beispielsweise über die Frage des Trinkspruchs bei der Kaisergeburtstagsfeier, dann freilich wird in gesellschaftlicher Hinsicht mehr Schaden als Nutzen gestiftet und lediglich dem Polentum Anlaß zur Schadenfreude gegeben. Wir halten also die Maßregel, die kleinen Städte der Provinz Posen nach Möglichkeit mit Garnisonen zu versehen, an sich für gut, aber wie stets, so wird auch hier eine im Prinzip billigenwerte Maßregel wirklich gut erst durch eine vernünftige praktische Durchführung.

Zur Einberufung des Reichstages. Wie wir vor einigen Tagen ausführten, wurde alsbald nach Rückkehr des Reichskanzlers das Datum über die Einberufung des Reichstages festgestellt werden. Das ist gestern geschehen. Alle früheren Angaben, welche ein bestimmtes Datum voraussetzten, haben mit ihren Prophezeiungen daneben geschossen — der Einberufungstermin ist auf den 28. November festgesetzt. Voraussichtlich finden die Mitglieder gleich in der ersten Sitzung das Hauptthema der diesjährigen Session, den Entwurf zur Reichsfinanzreform vor, und mit ihr möglicherweise auch zugleich den Reichshaushaltsetat. Eine erfreuliche Erscheinung kann letzterer, zumal, wenn es sich feststellen sollte, daß das Ergebnis des laufenden Finanzjahres hinter dem Vorausschlag um etwa 50 Millionen zurückgeblieben sei, nicht bieten. Im Etat werden die Forderungen für die Flotte einen bedeutenden Raum einnehmen. Das für unsere Kolonialpolitik zunächst Dringlichste ist die Einbringung und Erledigung der Kolonialbahn für Südwestafrika. Mit der Einbringung dieser Vorlage dürfte die Regierung keinen Tag zaudern; denn jeder verlorene Tag kann neue Verluste an Menschenleben herbeiführen, wie auch jeder veräumte Tag die Kosten der Kriegführung durch teure Transportmittel erhöht. Mit den ersten Lesungen der Reichsfinanzreform, vielleicht auch des Etats und der Kolonialvorlage, hat der Reichstag bis zu den Weihnachtsferien vollauf zu tun.

Die Diktatur des sozialdemokratischen Parteivorstandes. ... Dieser Skandal ist der größte Schmutz, mit dem wir uns bisher bedudeln, so soll sich über das Vorgehen des Parteivorstandes gegen die sechs „Vorwärts“-Redakteure der Expedient des „Vorwärts“, Reichstagsabgeordneter Jubel, in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Nixdorf geäußert und hinzugefügt haben: „Nach solchen Vorkommnissen kann man nur noch mit Zittern in gegnerische Versammlungen gehen, da man nicht weiß, was man auf die Anspornungen der Gegner antworten soll.“ Und der Reichstagsabgeordnete Genosse Dr. Südekum gebrauchte noch kräftigere Worte. Es läßt sich aus derartigen Kundgebungen, welche zu unterdrücken der Parteivorstand alle Mittel anwendet, einermäßen entnehmen, daß der „Vorwärts“-Standal schwerlich auf Berliner sozialdemokratische Kreise und bloß auf den Parteivorstand lokalisiert bleibt. Lektierer geht, um die sechs Redakteure regelrecht mundtot zu machen, schnell und entschlossen vor: er überfandte den sechs Sündern gegen Webers Geist und Diktatur eine angenehme Sonntagsüberaschung: sie seien vom Sonntag, den 29. Oktober ab ihres Dienstes im „Vorwärts“ quitt und ledig — an die Luft gesetzt! Und am Sonntag erfuhren die getreuen „Vorwärts“-Leser, daß nun die Genossen Davidsohn, W. Düwell und Weber in der Redaktion des „Vorwärts“ am tausenden Weibstuhle der Zeit sitzen und dem Obergewonnen Stadthaus ein erweiterter Wirkungskreis im „Vorwärts“ eröffnet wird! Die vom Parteivorstand für die nächsten Tage versprochene Denkschrift über den „Vorwärts“-Standal wird sicherlich nicht ohne geharnischte Entgegnung der sechs entlassenen Redakteure und ihrer Anhänger bleiben.

Nach Beendigung der deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen steht zu hoffen, daß die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ein lebhafteres und schnelleres Tempo einschlagen und zu einem gedeihlichen Abschluß führen. — Sehr wünschenswert wäre es, wenn bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Portugal Sachverständige aus Kaufmannskreisen herangezogen würden. Sache der Handelskammern ist es, hier als Vermittler einzugreifen. Mit England scheint aller Voraussicht nach das jetzige, viele

Jahre hindurch geschleppte Provisorium nochmals erneuert werden zu müssen.

Bereitete Attentatspläne gegen Präsident Loubet. Man schreibt uns: Nachträglich wird uns authentisch bekannt, daß in Madrid Anarchisten verhaftet worden sind, die ein Attentat zwar nicht gegen König Alfons, aber gegen Präsident Loubet geplant hatten.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Lissabon gemeldet: Der König von Portugal hat die Einberufung des Präsidenten Loubet, Paris zu besuchen, angenommen und wird sich im Laufe des nächsten Monats in Begleitung des Ministers des Äußeren dorthin begeben. Präsident Loubet hat der Königin eine kostbare Sammlung von 120 Figuren aus Sèvres-Porzellan zum Geschenk gemacht und der Stadt Lissabon zur Verteilung an die Armen 10 000 Francs in Gold überwiesen.

## Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. Der Kaiser begab sich heute nachmittag im Automobil nach Liebenberg i. Mark zum Besuch beim Fürsten Eulenburg-Hertefeld.

München, 30. Oktober. (Kammer der Abgeordneten.) In der heutigen Sitzung wurde die Beratung über die Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen fortgesetzt. Der Verkehrsminister von Frauendorfer führte aus, daß die Regierung immer für die Verstaatlichung und nur im Zweifel über den dafür zu wählenden Zeitpunkt gewesen sei. Aus mehreren Gründen schlage die Regierung die Übernahme zum 1. Januar 1909 vor. Man werde mit der Übernahme der Bahnen zwar kein glänzendes, aber ein annehmbares Geschäft machen. Abgeordneter Memminger (freie Vereinigung) spricht gegen die Vorlage mit der Begründung, daß der Kaufpreis zu hoch sei. Körner (Soz.) beklagt, daß die Vervollständigung des Arbeiterpersonals der pfälzischen Bahnen bis zur Verstaatlichung verschoben werde. Andra (liberal) und Gebhart (freie Vgg.) stimmen der Vorlage zu, welche im Interesse der Pfälz freudig zu begrüßen sei. Hiermit wird die Generaldiskussion geschlossen. Die Spezialdiskussion findet Freitag statt.

Greiz, 30. Oktober. Der Vorstand des christlichen Arbeitervereins ist in der Lohnbewegung der sächsisch-thüringischen Textilindustrie auf die Seite der Arbeitgeber getreten und fordert in einem an die Textilarbeiter von Greiz und Umgebung gerichteten Aufruf auf, die Arbeit zu den neuen von den Fabrikanten gebotenen Lohnbedingungen anzunehmen.

Meiningen, 30. Oktober. Der Landtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Lotteriebertrag mit Preußen und den anderen Bundesstaaten, sowie den Entwurf zu einem neuen Lotteriegesetz mit allen gegen 7 Stimmen und genehmigte ferner den Bau der Eisenbahn Eichicht-Robenstein.

## Ausland.

### Österreich.

Budapest, 30. Oktober. Die liberale Partei nahm in einer heute abgehaltenen Konferenz auf Antrag des Grafen Tisza eine Resolution an, in der sie auspricht, daß das Programm der Regierung nicht geeignet sei, eine Lösung der Krise herbeizuführen. Was die Einführung des allgemeinen Stimmrechts anbelangt, so halte sie dieses für gefährlich, da in diesem Falle die nationale Politik auf Grund des Ausgleichs vom Jahre 1867 unmöglich sei, hingegen fordert die Partei die stufenweise Erweiterung des Wahlrechts.

### Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Im heutigen Ministerrat erstattete Ministerpräsident Rouvier Bericht über die Reise des Präsidenten Loubet nach Spanien und Portugal, sowie über die freundliche Aufnahme, die dem Präsidenten der Republik in beiden Ländern zuteil geworden ist. Der Ministerrat beschäftigte sich hierauf mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten. Rouvier wird die Kammer ersuchen, die Beratungen über die Amnestievorlage, sowie über das Budget der Altersversicherungskasse für Arbeiter an die Spitze der Tagesordnung zu setzen. Endlich wird Rouvier an den Senat das Ersuchen richten, sofort in die Erörterung des Gesetzes betreffend die Trennung der Kirche vom Staat einzutreten.

Paris, 30. Oktober. Die Deputiertenkammer nahm den Gesetzentwurf, der den durch den Staatsgerichtshof und den in der De-



nunziationangelegenheit Verurteilen Amnestie gewährt, im ganzen mit 541 gegen 5 Stimmen an. Bei der Beratung der Amnestievorlage beantragte Sembat, die Amnestie auch auf Malato, der wegen des Bombenanfalls auf den König von Spanien und den Präsidenten Douhet angeklagt ist, und auf seine Mitangeklagten auszuweihen. Der Justizminister bekämpfte den Antrag, der mit 286 gegen 46 Stimmen abgelehnt wurde. Ein anderer Antrag, die Amnestie auf die wegen anarchistischer und militärfeindlicher Umtriebe Angeklagten auszudehnen, wurde mit 491 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Die Deputiertenkammer beschloß, alle die auswärtigen Angelegenheiten betreffenden Interpellationen bis zur Beratung des Budgets des Jahres zu vertagen.

**Rheims, 30. Oktober.** Bei einer gestern stattgefundenen patriotischen Kundgebung aller Krieger von 1870 hielt der Vorsitzende, der Deputierte Rannes de Montebello, eine Ansprache, in welcher er ausführte, man müsse die jüngeren Generationen vor phantastischen Hirngespinnsten und umstürzlerischen Lehren warnen und sich zu diesem Zweck von den jüngsten Ereignissen belehren lassen. Montebello kam dann auf die Dresdener Reden zu sprechen und sagte, man müsse die Lage in Rußland betrachten, zugleich aber alles dafür aufbieten, daß die friedliche Verteidigung sich auf die bewaffnete Macht stützen könne.

#### Asien.

**Shanghai, 30. Oktober.** Dem „Evening Standard“ wird von hier gemeldet: Admiral Train, der sich mit seinem Sohne, Kapitän Train, vom amerikanischen Kanonenboot „Quiros“ bei Nanking auf der Jagd befand, schoß aus Versehen eine Chinesin an. Die Dörfler umringten unterzüglich die Offiziere, nahmen ihnen ihre Flinten weg, schlugen den Admiral nieder und nahmen den Kapitän als Geiseln gefangen. Der amerikanische Arzt erklärte die Verletzungen des Weibes für äußerst geringfügig, doch die Chinesen weigerten sich, den Kapitän freizulassen und griffen die starke, zur Befreiung gesandte amerikanische Eskorte an. Eine hierauf gelandete Abtheilung von vierzig Seeleuten wurde gleichfalls angegriffen und gezwungen, zweimal in die Menge zu feuern.

### Die Krisis in Rußland.

Das heute vorliegende Nachrichtenmaterial läßt die Lage der Dinge in demselben nicht erkennen, wie während der letzten Tage. Immerhin sind die Anzeichen eines Umschwungs zum Besseren erkennbar, vor allem darin, daß der Bahnverkehr auf mehreren Linien wieder aufgenommen worden ist. Inwiefern darin die Wirkung des neuen kaiserlichen Verfassungsmantelstückes zu sehen ist, entzieht sich noch der Beurteilung. (Siehe Leitartikel.)

Wir verzeichnen nachstehend die vorliegenden Meldungen:

#### Aus Petersburg.

**Petersburg, 30. Oktober.** Für die Zeit der Verlehrsstörungen ist vom Finanzminister der Zoll auf Fleisch, das auf dem Seewege aus dem Auslande eingeführt werden soll, aufgehoben. Es ist jedoch für jeden einzelnen Fall die Erteilung einer besonderen Erlaubnis vorbehalten.

**Petersburg, 31. Oktober.** (Tel.) [Petersburger Telegraphenagentur.] Auf den Bahnlängen Moskau-Petersburg, Moskau-Kasan und Moskau-Archangelst ist der Zustand beendet. Die Moskauer Eisenbahnen haben inwiefern die Arbeit wieder aufnehmen zu dürfen. Aus Petersburg ist gestern nachmittag der erste Passagierzug nach Moskau abgegangen, und in der Nacht um 2 Uhr ging der zweite Zug ab.

#### Aus Odessa.

**Odessa, 30. Oktober.** Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer bei den gestrigen Unruhen auch nur annähernd festzustellen, da es den Friedhöfen und Krankenhäusern streng unterjagt ist, eine Auskunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst überall die Leichen und die Verwundeten fort, deren Zahl bedeutend sein muß. Die Behörden hegen zur Infanterie kein Vertrauen und behalten sie in den Kasernen; sie verwenden nur Kosaken und Gendarmen. Von einer Barrikade herab rief ein Student herbeieilenden Kosaken zu, sie sollten, anstatt auf ihre um die Freiheit des gemeinamen Vaterlandes kämpfenden Brüder zu schießen, sich lieber den Kämpfern anschließen. Die Kosaken antworteten darauf mit vier Salven, wodurch 9 Personen getötet und ungefähr 40 verwundet wurden. Die nach Hunderten zählenden unverlezt gebliebenen übrigen Personen stürzten darauf, von den Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, drangen in die fremden Wohnungen ein oder vertekelten sich auf den Böden und Dächern. Viele Privatwohnungen sind auf diese Weise in Ambulanzen verwandelt. Die Arbeitermasse flutete durch die Straßen, schloß die Läden, Cafés und Restaurants und stürzte Straßenbahnwagen um. Die Polizei hob die Sanitätsverbände auf. Auf der Nischewstraße kam es zu einem bedeutenden Zusammenstoß zwischen Kosaken und Aufständischen, die Barrikaden errichtet hatten. Mehrere Personen wurden verwundet. Auch an anderen Punkten wurden Barrikaden errichtet, annähernd 20 Personen getötet, gegen 200 verwundet. Gegen Abend trugen Kosaken die Barrikaden ab; der Zugang zum Hafen ist militärisch gesperrt. Unter anderen unkontrollierbaren Gerüchten tritt jetzt wieder die Behauptung auf, die unter Befehl der Admirale Birlew und Schukhin nach Kleinasien gesegelte Flotte der Schwarzen Meer-Flotte habe sich empört und ihre Führer getötet; sie sei nach Sebastopol zurückgekehrt und habe dort die revolutionäre Flagge gehißt. Aus Sebastopol liegt jedoch keinerlei Meldung vor, so daß diese Gerüchte keinen Glauben verdienen. Sämtliche politischen Deputierten werden übrigens von den Behörden streng gesensiert. Der Gouverneur erließ eine Proklamtion, in welcher die Anwendung strengerer Unter-

drückungsmaßregeln gegen die ausländischen Arbeiter und ausländischen Anstalten, insbesondere auch gegen die Apotheken, die in Verbandspläne für Verwundete vermandelt wurden, angeündigt werden. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise wieder hergestellt. Heute sind zwei Züge unter militärischer Bedeckung von hier abgegangen. Der telegraphische Verkehr mit Petersburg ist noch unterbrochen.

#### Aus Moskau, Warschau und Lodz.

**Moskau, 31. Oktober.** (Telegramm.) Wegen Auswanderung der reicheren Bewohner beherrscht der Mob die Stadt. Die Garnison räumt die Kasernen und bezieht den Kremel.

**Warschau, 30. Oktober.** Heute sind die Fabriken, Banken und andere Institute geschlossen. Die Straßenbahnwagen werden hier und da umgeworfen oder angezündet. In den Provinzstädten beginnen ebenfalls Unruhen. Besonders kritisch ist die Lage in Lodz und in dem Lodzer Bezirk. Dort feiern mehr als 100 000 Arbeiter. Im Gouvernement Suwalki zerstörten bewaffnete Banden 11 Monopolbranntweinläden.

**Warschau, 31. Oktober.** (Telegramm.) Eine bewaffnete Volksmenge demonstrierte gestern nachmittag die Redaktion einer Zeitung, welche erscheinen sollte. Die Banken sollen heute vormittag für einige Stunden geschlossen werden. In Gaiers weigerten sich die Soldaten zu schießen, als Hochschüler einen Unzug veranstalteten. Die Teilnehmer an dem Unzug zerstreuten sich unter Hochrufen auf die Soldaten. Gestern Abend 11 Uhr wurde das Militär aus den Straßen zurückgezogen.

**Lodz, 30. Oktober.** Die Geschäfte sind hier alle geschlossen. Einige Geschäfte, die geöffnet hatten, wurden zerstört. Mehrere tausend Arbeiter durchzogen die Straßen und zerrissen die Flaggen, die heute aus Anlaß des Hoffeiertages gehißt worden sind. Militärpatrouillen gaben blinde Schüsse ab. Ein blutiger Zusammenstoß wird erwartet.

#### Aus dem Reich.

**Petersburg, 30. Oktober.** Fortgesetzt laufen aus der Provinz Meldungen über die Ausbreitung des Ausstandes und der Währung ein, die in einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen geführt hat. In den Ostseeprovinzen sind Riga und Reval Schauplatz blutiger Szenen. In Riga fanden im Laufe des gestrigen Tages mehrere Zusammenstöße mit Truppen statt, wobei viele durch Schüsse und durch blanke Waffen verwundet wurden. In Reval beschloßen die Ausständigen, ihren politischen Forderungen auf jeden Fall Geltung zu verschaffen. Beim Zusammenstoß gaben die Truppen zwei Salven ab, wodurch 45 Personen getötet und etwa noch einmal soviel verwundet wurden.

**Helsingfors, 31. Oktober.** (Telegramm.) Die Arbeiter von Helsingfors und Wiborg beschloßen gestern, den Generalausstand zu erklären. Die Schüler des Polytechnikums werden dem Unterricht, die Studenten den Vorlesungen fernbleiben. Alle Lehranstalten sind geschlossen. Ein Arbeiterhaufe brachte aus Wiborg 3 Züge zum Stehen und ließ diese erst nach mehreren Stunden abfahren.

**Sosnowice, 31. Oktober.** (Telegramm.) Hier und in Dombrowo ist der Generalstreik ausgebrochen.

### Symphonie-Konzert.

Wie in den beiden letzten Jahren, so stehen auch diesmal im Winterprogramme der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft drei Symphoniekonzerte, deren erstes gestern in dem vollständig bestetzten Königssaal des Schützenhauses unter Leitung des Kapellmeisters Bils stattfand. Nach zwei Richtungen hin ist eine Erweiterung und Vertiefung gegen früher zu verzeichnen. Einmal ist der Orchesterkörper wesentlich verstärkt worden: er besteht fortan aus der „Bromberger Orchestervereinigung“, also den kombinierten Kapellen der 14 er und 34 er in Gesamtstärke von 70 Musikern. Diese Verstärkung kommt in der Hauptache direkt dem Streichkörper zustatten, indirekt natürlich dem Ganzen, da hiermit eine Veredelung und Abführung des Gesamtklangbildes erzielt wird, wie sie in solcher harmonischer Abordnung bei der sonst üblichen Stärke des Orchesters nur schwer erreicht wird.

Von einer Vertiefung des Winterprogramms darf andererseits gesprochen werden im Hinblick darauf, daß uns in den drei Konzerten die ersten sechs Symphonien Beethovens vorgeführt werden sollen. Damit ist der Gesichtspunkt historischer und künstlerischer Einheit in höherem Sinne als maßgebend festgestellt worden, und wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß in diesem Grundsatz auch etwas von Einseitigkeit liegt, so werden ja hoffentlich die Konzerte der Orchestervereinigung einen „Regulator“ dazu geben. Im übrigen würden wir schon jetzt zur Erwägung stellen, noch ein viertes Symphoniekonzert anzugliedern mit dem Programm der 7. und 8. Symphonie. Aber sollen wir lieber daran erinnern, daß im Januar nächsten Jahres die musikalische Welt Mozarts 150jährigen Geburtstag festlich zu begehen sich rüstet? Gestreift sei jedenfalls auch dies Moment.

Gröffnet wurde der gestrige Abend mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, über die wohl nichts gesagt werden braucht, und die jedenfalls als Einleitung zu den Beethovenabenden sich wie ein machtvolles Portal ausnahm. Es folgten dann, durch eine Pause unterbrochen, die beiden ersten Symphonien. Sie sind wohl in den letzten Jahren hier auch gegeben worden, aber nicht an einem Abende, und so bot das gestrige Konzert willkommenen Anlaß, nicht nur die beiden Werke einzeln künstlerisch zu genießen, sondern insbesondere auch durch interessante Vergleiche zwischen beiden das staunenswerte schnelle Anwachsen der sogenannten „persönlichen Note“ im Genie Beethovens zu verfolgen, und jene zarten und doch festen Fäden aufzuspüren, die ihn mit der Vergangenheit verknüpfen und auf die grandiose Entwicklung seiner Zukunft schon deutlich hinweisen. In dieser Richtung lag vielleicht das Reizvollste des Abends, jedenfalls für den kundigen Hörer — und wer kennt nicht die Symphonien des Meisters — der

intimste und die Phantasie anregendste Reiz. Welcher Unterschied z. B. zwischen dem pastoral gefärbten, einfach herzlichen Andante der ersten und dem im Gefühlsausdruck so vertieften und in Wohlklang schmelzenden Larghetto der zweiten; zwischen den harmlos-flotten gemüthlichen Sätzen der ersten und den schwingvollen und feurig dahinstürmenden der zweiten und endlich dem hübschen aber nicht gerade bemerkenswerten Menuett der ersten und dem prächtigen, witzigen Scherzo der zweiten Symphonie. Genug, da gab es viele interessante Vergleiche auf den Pfaden des aufsteigenden Genies.

Über die Ausführung im ganzen und einzelnen können wir uns kurz fassen, zumal die Leistungen auch des gestrigen größeren Orchesters schon gewürdigt worden sind. Herr Bils meisterte den großen Klangkörper mit fester Hand und wurde den fortwährenden Momenten der Dubietüre und der Allegroforte nicht minder gerecht, wie der Gefühlshyrie der langsamen Sätze. Kein Klanglich kam das schöne und „friedliche“ Verhältnis der einzelnen Gruppen ausgezeichnet zu Gehör, insbesondere erzählten die Streicher durch Größe, Wohlklang und Wärme des Tons und die Bläser durch diskrete Behandlung ihrer Partien, die sich schön in das harmonische Bild einfügten. Auch eine vorzügliche Anwendung freieren Tempos war bei sonst strenger Rhythmisierung lobend anzuerkennen.

Das Publikum spendete lebhaften Beifall, und anerkannt sei auch das Arrangement, daß man vom Aufstellen von Tischen Abstand genommen hatte.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 31. Oktober.

\* Die Liebertafel feiert am nächsten Sonnabend, 4. November bei Pater ihr diesjähriges Herbstvergügen, bestehend in Konzert, Chor- und Solovorträgen, sowie Tanz.

§ Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am morgigen Mittwoch der Königl. Eisenbahnstationsvorsteher a. D. Karl Schneider von hier mit seiner Gemahlin. Das Jubelpaar erfreut sich einer selbener Mühseligkeit.

\* Das Kaisermanöver im nächsten Jahre soll, dem „B. Tagebl.“ zufolge, das 6. schlesische Korps abhalten. Es wird zu diesem Zwecke auf die Stärke von drei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision, namentlich durch Truppen des Königlich sächsischen Kontingents, gebracht werden. Die Gegenpartei stellt das 3. und 5. Armeekorps. Als Schauplatz des Kaisermanövers dürfte wahrscheinlich der Regierungsbezirk Riegnitz gewählt werden. Zu bemerken ist, daß die endgültige Entscheidung erst im Monat Februar getroffen wird.

§ Kasel, 30. Oktober. (Blottenverein. Vereinsgründung.) Die hiesige Ortsgruppe des Blottenvereins hat durch die gefrige Veranstaltung — es wurden in allen Teilen des Programms gute Bilder geliefert — wiederum 30 Mitglieder erworben. Bei der heute nachmittag stattgehabten Veranstaltung war der Saal wiederum vollständig ausverkauft. — Gestern Abend wurde im Saale des Kaufmanns Selter hier ein Nüchternverein gegründet, zu dessen Vorsitzenden Pastor Benz gewählt wurde. 28 junge Leute traten dem Verein sofort bei. In Aussicht genommen sind biblische und literarische Lektüre, Besprechung wichtiger Probleme des sittlichen und religiösen Lebens, Unterhaltungsspiele, gemeinschaftliche Spaziergänge, Festspiele im Freien und Gründung eines eigenen Vereinschors.

Hohensalza, 30. Oktober. (Eine Schlägerei) fand gestern Abend, dem „K. B.“ zufolge, zwischen hiesigen und Gnesener Bahnangestellten statt. Nachdem beide Parteien in einem Lokal in der Bahnhofstraße gezecht hatten und hier schon Streit ausgebrochen war, verließen zuerst die hiesigen und später die Gnesener Angestellten das Lokal. Als letztere nach dem Übernachtungslokal gehen wollten, wurde den Schaffnern Grunow und Kraft an der Güterbodenstraße aufgelauert und der hier tätige Wrozninski verprügelt. Die Wessertische in den Küchen und K. einen solchen in den Arm. Während K. nach Anlegung eines Verbandes nach Gnesen fahren konnte, mußte G. im hiesigen Kreiskrankenhaus untergebracht werden. Zwei Ärzte verbanden die Verwundeten.

Pleschen, 30. Oktober. (Mord.) Der Arbeiter Sablowski aus Pleschen wurde auf dem Wege von Rajew nach Pleschen ermordet aufgefunden. Die Täter sind wahrscheinlich Arbeitskollegen. (W. T. Gbl.)

XX Fülehe, 30. Oktober. (Gausänger-Verband. Stadtvorordnetenwahl.) Gestern trat hier die Delegiertenversammlung des Gausängerverbandes der Kreise Garnikau-Fülehe zusammen. Es wurde zum Gaudirigenten Lehrer Sachon zu Schönlanke gewählt und ferner beschlossen, daß das Gausängerfest im Jahr 1906 zugleich mit der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Männergesangsvereins stattfinden soll. — Am 16. November findet die Neuwahl von 6 Stadtvorordneten statt und zwar wählt die erste Abteilung 3, die 2. Abteilung 2 und die 3. Abteilung einen Stadtvorordneten.

W Kolmar i. P., 30. Oktober. (Feuer. Mutmaßliche Unglücksfall.) Gestern nachmittag wurde das im Fortbildungsschulgebäude eingerichtete Lehrerseminar mit einer Feuereröffnung. Anwesend waren Landrat Frdr. v. Mettenberg, Regierungs- und Schulrat Späcker, der Leiter der Fortbildungsschule Rektor Fracke, zahlreiche Gewerbetreibende und eine große Anzahl von Lehrlingen. Die Feier wurde durch ein gemeinsames Lied eingeleitet, worauf der Landrat v. Mettenberg eine Rede hielt, die mit dem Kaiserhoch schloß. Nach gemeinschaftlicher Abingung der Nationalhymne trat der Männergesangsverein „Concordia“ ein Lied vor, dem eine Rede des Herrn Rektor Fracke folgte. Am Schluß wurden die anwesenden Gäste und 80 Lehrlinge mit Kaffee und Kuchen bewirtet, welchen die Gewerliche Hauswirtschaftsschule geliefert hatte. — Verschwunden ist in Samotichin seit Montag die Arbeiterfrau Rudjahn. Sie ist voraussichtlich ins Wasser gefallen und ertrunken.

Breschen, 29. Oktober. (Brand des graflichen Schlosses.) Um 12 Uhr 30 Min. ertönte Feuerlärm. Der rechte Hinterflügel des Schlosses Dnieprjansk steht in Flammen, und es ist noch nicht zu übersehen, ob das Hauptgebäude wird geschützt werden können. Es liegt jedenfalls Brandstiftung vor. (W. T. Gbl.)

Marienburg, 29. Oktober. (Ein Rußzug ohne Reisende) dürfte auf einer verkehrsreichen Eisenbahnstrecke eine Seltenheit sein. Am Donnerstag nachmittag traf, wie die „Mar. Ztg.“ berichtet, der Nordpreussische Wirballen-Berlin-Ostende ohne Fahrgast in Marienburg ein und fuhr auch leer weiter. Aus Anlaß des Eisenbahnverkehrs in Rußland war der russische Anschlußzug Petersburg-Wirballen ausgeblieben, und so mußte der Nordpreussische, der vorwiegend von russischen und anderen ausländischen Reisenden benutzt wird, leer abfahren. Der Nordpreussische nach Rußland, der am Donnerstag hier eintraf, hatte eine Besetzung von über 30 Personen, fast ausschließlich Russen, die von Wirballen nach dem Innerrußland weiterreisen oder doch einen begüthlichen Versuch machen wollen, was unter den gegenwärtigen Umständen nicht ganz leicht ist.

Danzig, 30. Oktober. (Mord.) Der Rentengutsbesitzer Richter aus Gr. Saalau wurde am gestrigen Sonntag früh auf dem Setauer Felde ermordet vorgefunden. Es liegt Raubmord vor.

Cablen, 30. Oktober. (Kaiserliches Geschenck.) Die Romebrenndorfer, die sich in ihrer alten Tracht am 28. Juli d. J. dem Kaiserpaar in Cablen vorstellten und mehrere Tänze aufführen durften, sind jetzt vom Kaiser ausgezeichnet worden. Jedem der zehn Paare hat der Kaiser sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zum Geschenk gemacht.

Königsberg i. Pr., 27. Oktober. (Ein dienstreier Nachmittag) für die Justizbeamten ist, wie die „K. S. Z.“ schreibt, durch eine dieser Tage erlassene Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten eingerichtet worden, und zwar in der Weise, daß jeder Beamte des Oberlandesgerichtsbezirks in jeder Woche einen freien Nachmittag zu beanpruchen hat. Die Wahl des betreffenden Nachmittags steht den Beamten frei.

Königsberg, 30. Oktober. (Über ein mutmaßliches Verbrechen) berichtet die „Mtd. Grenz.“: Als Sonnabend früh der Personenzug von Stallupönen nach Willkallen fuhr, sah der Lokomotivführer beim Bahnübergang in Damißkehmen-Gumbinnen, auf dem Bahndamm einen Gegenstand liegen, den er aber nicht mehr zu erkennen vermochte. Auf der gegen 9 Uhr erfolgenden Rückfahrt sah er dicht am Gleise auf dem Rücken mit dem Kopfe nach der Böschung zu einen toten Mann liegen. Er hielt den Zug an und fand, daß der tote, ein Mann mit dunklem Vollbart, im Alter zwischen 40—50 Jahren, in die rechte Halsseite einen tiefen Messerstich erhalten hatte. Die ganzen Begleitumstände lassen darauf schließen, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Gendarmerie hat, unterstützt von der städtischen Polizei, sofort die nötigen Recherchen begonnen. Bis jetzt liegt noch ein dunkler Schleier über der ganzen Affäre. Sonnabend nachmittag hat sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben.

Aus Oberschlesien, 28. Oktober. (Über eine heitere Grenzepisode) wird dem „Niederösl. Anz.“ aus Mysłowitz berichtet: Um sich bei dem preussischen Grenzollbeamten in ein gutes Licht zu setzen, benutzte dieser Tage eine Frau eine andere, welche etwa 20 Meter hinter ihr nachkam, als Schwärzerin, die 1/2 Pfund Wurst über das erlaubte Gewicht über die Grenze schmuggeln wolle. Daraufhin hieß der Grenzbeamte die Angeberin einen Augenblick warten, und als die zweite Frau herangekommen war, schickte er beide Frauen zwecks Vernehmung in das dazu eingerichtete Zimmer. Hierbei ergab es sich, daß jene angegebene Frau nur noch ein kleines Stückchen Wurst, welches sie unterwegs zu verzehren bereits angefangen hatte, übrig hatte. Dagegen fiel die genauere Vernehmung der Angeberin für diese nicht sehr günstig aus. In ihren Bekleidern, welche eigens zum Raufen eingerichtet waren, wurden große Mengen von Rindfleisch gefunden. Der Angeberin wird ihre hinterlistige Handlungsweise teuer zu stehen kommen.

Rattowik, 28. Oktober. (Zur russischen Grenzverletzung.) In Angelegenheit der kürzlich bei Schoppinik-Schabelina durch einen russischen Grenzposten begangenen schweren Grenzverletzung schweben gegenwärtig bei dem königlichen Landratsamte in Rattowik Ermittlungen. Freitag vormittag besichtigte der Landrat Gerlach in Begleitung eines Bureaubeamten und eines Kriminalbeamten und unter Zuzugung der damals durch den russischen Grenzposten festgenommenen beiden Bergpraktikanten den Tatort. Wie verlautet, wurde ungewiss ob festgesetzt, daß die beiden jungen Leute, als sie von dem russischen Grenzposten angerufen und mit der Drohung, daß er auf sie schießen werde, gezwungen wurden, an ihn heranzugehen, auf preussischem Gebiet gestanden haben und daß der Soldat darüber gar nicht im Zweifel gewesen sein könne, da die Grenzzeichen an jener Stelle in Ordnung und sichtbar sind.

Als Weisheit vor Krankennahrung sind die modernen Kräftigungsmittel kaum mehr zu entbehren; sie sind für die lebende Menschheit geradezu Bedürfnis geworden. Das beliebteste davon, die „Somatose“, besteht aus Fleischweiss, das in eine Form übergeführt ist, in der es direkt von den Körperzellen ohne Verletzung des Magens oder Darms aufgenommen wird. Die Somatose wird als Kraftquelle von Retonvaleszenten, schwächlichen Kindern, Bluthüthigen, Blutarmen und Nervenschwachen insofern bevorzugt, als sie infolge ihrer leichten Verdaulichkeit und Geschmackslosigkeit allen Weisen zugeführt werden kann, schon in kleinen Dosen den Appetit energisch anregt und zumeist bedeutende Gewichtszunahme zur Folge hat.

Die in neuerer Zeit durch die Firma Finster & Meisner in München in den Handel gebrachte nach wischbare Bodenwische „Parquet-Fliese“ wurde auf der Fachausstellung des Verbandes der Parquet-Reinigungs-Instituts-Unternehmer Deutschlands zu Köln a. Rh. mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Es kann dies sicher als ein Urteil von maßgebender Seite über die hohen hygienischen und wirtschaftlichen Vorteile der Parquet-Fliese gelten und sollte diesem fachmännischen Urteil entsprechend jede Hausfrau nur mehr Parquet-Fliese bei ihrem Lieferanten verlangen.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

Zum Eisenbahnverkehr mit Russland wird uns eisenbahnmäßig mitgeteilt: Sämtliche Über-

O. N. Die Posen Provinzialynode, die bekanntlich am 11. November ihren Anfang nimmt, und deren Verhandlungen voraussichtlich mindestens eine Woche in Anspruch nehmen dürften,

Die technische Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hielt gestern abend im großen Saale des „Adler“ ihren ersten Winterabend ab, der gut besucht war.

Zum Neubau der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt. In Ergänzung unseres kürzlich gebrachten ausführlichen Berichts tragen wir noch nach, daß zu dem am Bau beteiligten Firmen auch das Bedachungs geschäft von Reinhard Werner u. Co., Bahnhofstraße 14 hier selbst, gehört.

Bedauerlicher Unglücksfall. Gestern nachmittag verunglückte in der früher Schrammischen, jetzt David Franke Söhne gehörigen Fabrik in der Thorneerstraße der Arbeiter Wilhelm Kroll von hier.

O. N. Posen, 30. Oktober. (Kwilecki-Prozess.) In der viel besprochenen Affäre der Bahnwärterin Meyer gegen die Gräfin Kwilecka wegen Herausgabe des angeblich der Meyer gehörigen Knaben steht neuer Verhandlungstermin vor der 4. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts am 17. November an.

Mur-Gesdin, 28. Oktober. (Erfroren.) Gestern ging der geistesfähige Einwohner Federowicz von hier nach Bodoßewo. Unterwegs entleibete er sich vollständig und legte sich in ein Gebüsch schlafen.

Kosten, 31. Oktober. [Telegramm.] (Totschlag.) Als ein 14jähriger Junge gemeinsam mit zwei halbwüchsigen Burken aus der Kirche kam, geriet er mit diesen in Streit und wurde von ihnen erschossen.

Fladow, 29. Oktober. (Hohes Alter.) Gestern wurde unter sehr großer Beteiligung das eifrigste Mitglied unseres Kriegervereins, Nebenerförter a. D. Hoff, zur letzten Ruhestätte gebracht.

Marggrabowa, 28. Oktober. (Ein mächtiger Seeadler.) dessen Flügelspannung 2,30 Meter beträgt, wurde von einem Arbeiter, welcher auf der Seezinker Feldmark pflügte, lebend gefangen.

Marienwerder, 30. Oktober. (Rabiatier Brautigam.) Verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Arbeiter Rudolf Herrmann aus Lupushorst.

Elbing, 30. Oktober. (Der Tod seines eigenen Kindes.) hat der Arbeiter Groß in Liebenmühl herbeigeführt. Dieser kam stark angekränkt nach Hause und fiel dabei auf die Wiege, in der das Kind lag.

Aus Ostpreußen, 30. Oktober. (Unglücksfälle.) Einen schweren Unfall mit nachfolgendem Tode erlitt am 26. d. W. der Besitzersohn Jurgis Dautrim aus Gedellen bei Besdeng.

rechte Oberarm und eine Rippe gebrochen, welche letztere die Lunge verlegt hatte. Lautrim ist, dem „M. D.“ zufolge, in der nächsten Nacht an den Folgen der Verletzungen verstorben.

Bunte Chronik.

Berlin, 31. Oktober. (Telegramm.) Dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge wurde in Mülheim a. Rh. in einer Wohnung eine ganze Familie anscheinend infolge Einatmens von Leuchtgas bewußtlos aufgefunden.

Bogen und Jiu-Jitsu. Der angekündigte Ring-Kampfbewerben zwischen dem französischen Vertreter der japanischen Selbstverteidigung M6-N6 — der Mann ist Franzose und heißt eigentlich K6nier — und dem französischen Boxer Dubois

London, 31. Oktober. Wie dem Reuterbureau aus Bombassa gemeldet wird, beträgt die Menge des auf der Strafexpedition gegen die Mandilente erbeuteten Viehs 4000 Rinder und 800 Ziegen. Die Verluste der Mandilente belaufen sich auf 250 Mann, die der Engländer auf 55 Mann, einschließlich 32 eingeborene Soldaten, die abgeschlachtet wurden.

Die Leidenbestattung durch Feuer ist in starker Zunahme begriffen. Wie wir der „Flamme“, dem Organ von 60 Feuerbestattungsvereinen in Deutschland, entnehmen, sind in den zurzeit bestehenden Krematorien in Gotha, Jena, Eisenach, Hamburg, Offenbach a. M., Mainz, Mannheim, Karlsruhe i. B., Seidelberg und Heilbronn in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September dieses Jahres 1332 Leichen verbrannt worden.

Die Leidenbestattung durch Feuer ist in starker Zunahme begriffen. Wie wir der „Flamme“, dem Organ von 60 Feuerbestattungsvereinen in Deutschland, entnehmen, sind in den zurzeit bestehenden Krematorien in Gotha, Jena, Eisenach, Hamburg, Offenbach a. M., Mainz, Mannheim, Karlsruhe i. B., Seidelberg und Heilbronn in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September dieses Jahres 1332 Leichen verbrannt worden.

Die Leidenbestattung durch Feuer ist in starker Zunahme begriffen. Wie wir der „Flamme“, dem Organ von 60 Feuerbestattungsvereinen in Deutschland, entnehmen, sind in den zurzeit bestehenden Krematorien in Gotha, Jena, Eisenach, Hamburg, Offenbach a. M., Mainz, Mannheim, Karlsruhe i. B., Seidelberg und Heilbronn in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September dieses Jahres 1332 Leichen verbrannt worden.

Zur russischen Verfassungsfrage.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 31. Oktober. (Telegramm.) Ein Bericht Wites, auf welchen der Kaiser den Vermerk machte „Zur Nichtschär zu nehmen“, führt aus: Die Auflösung der russischen Gesellschaft sei nicht ein Ergebnis der Mängel des Regimes der Gesellschaft und der Regierung, sondern eine Störung des Gleichgewichts der moralischen Bestrebungen und äußeren Gestalt der russischen Gesellschaft.

1. Gleichheit und Aufrichtigkeit in der Bestrebung nach bürgerlicher Freiheit, 2. die Bestrebung, die ausschließenden Gesetze zu beseitigen, 3. Übereinstimmung der Tätigkeit aller Regierungsorgane, 4. Vermeidung von Repressivmaßnahmen gegen nicht offenbar die Gesellschaft und den Staat bedrohende Handlungen,

5. Entgegengetreten gegen Handlungen, die offenbar den Staat und die Gesellschaft bedrohen, wobei man sich auf die gute und die moralische Gemeinschaft mit der vernünftigen Mehrheit der Gesellschaft zu stützen wünscht.

Letzte Drahtnachrichten.

Riel, 31. Oktober. Der Kreuzer „Lübeck“ ist gestern abend nach Memel ausgelaufen.

Petersburg, 31. Oktober. Der Finanzminister verläßt seine Stellung und der Gehilfe des Finanzministers, Romanow, ist zum Finanzminister ernannt worden.

Madrid, 31. Oktober. Die Bildung des neuen Kabinetts ist nunmehr erfolgt.

London, 31. Oktober. Wie dem Reuterbureau aus Bombassa gemeldet wird, beträgt die Menge des auf der Strafexpedition gegen die Mandilente erbeuteten Viehs 4000 Rinder und 800 Ziegen.

Tokio, 31. Oktober. Die Mitglieder des diplomatischen Korps hatten beim Kaiser eine Audienz nachgesucht, um ihn zu dem Abschlusse des Friedens zu beglückwünschen.

Dar-es-Salaam, 31. Oktober. (Berl. Lokal-Anz.) Der Bezirksamtmann von Langenberg meldet, daß die Aufständischen von Upangrove durch Kfariabteilungen zerstreut wurden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneerkrabe. Tageskalender für Mittwoch, 1. November. Sonnenaufgang 6 Uhr 57 Minuten, Sonnenuntergang 4 Uhr 30 Minuten.

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung. Includes data for 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Handelssachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 31. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-175 M., bezogen und brandbefreier unter Notiz.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstand, Pegel, Wasserstand. Lists various water levels for different locations like Weichsel, Jacobsb., Thorne, etc.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Realschule sind 2 Oberlehrerstellen vom 1. April 1906 ab zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach den Grundfragen des Normalgesetzes vom 4. Mai 1892.

Mietverträge!

empfehlen Grünauerstraße Richard Krahel. An der hiesigen städtischen Realschule sind 2 Oberlehrerstellen vom 1. April 1906 ab zu besetzen.

Solothurner.

Table with 5 columns: Vom, Jahr, Spektre, Holzgehalt, etc. Lists various items and their specifications.

Schiffverkehr vom 30. 10. bis 31. 10. mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Warenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Oberneßkanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Czarnikau 1,20 Meter.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, etc. Lists stock market prices for various commodities.

Warenmarkt.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, etc. Lists market prices for wheat and rye.

Magdeburg, 31. Oktober.

Table with 4 columns: Kornzucker, etc. Lists market prices for sugar and other goods.

Wie von dem Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie, Berlin W. 64, Unter den Linden 8, geplante Reise nach Ceylon und Indien ist durch genügende Einschreibungen gesichert und geht daher bestimmt am 19. November von Berlin ab.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Realschule sind 2 Oberlehrerstellen vom 1. April 1906 ab zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach den Grundfragen des Normalgesetzes vom 4. Mai 1892.

Mietverträge!

empfehlen Grünauerstraße Richard Krahel. An der hiesigen städtischen Realschule sind 2 Oberlehrerstellen vom 1. April 1906 ab zu besetzen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Realschule sind 2 Oberlehrerstellen vom 1. April 1906 ab zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach den Grundfragen des Normalgesetzes vom 4. Mai 1892.



Zwangsvorversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Bromberg in der Neuhöfstraße belegenen, im Grundbuche von Bromberg, Band 61, Blatt Nr. 2158 (früher von Bromberg, Kreis Bromberg, Neuhof, Band I, Blatt 440, Neuhöfstraße Nr. 22), Grundsteuerbuch Nr. 501, Gebäudesteuerrolle Nr. 950, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeitmannes Christian Werner, der mit Auguste geb. Kollmann in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen

Grundstück

besteht, enthaltend Vorderwohnhaus mit Hofraum, Hintergebäude mit Seiten- und Hinteranbau, Stall, Wurstküche mit Stall, Pferdebestall, Holzstall und Garten, Parzelle Nr. 208, Kartenblatt 5 der Gemarkung Bromberg mit 0,15,10 ha Flächeninhalt und 910 Mark Gebäudesteuerungsbeitrag, soll dieses Grundstück am 21. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden. (18 Bromberg, den 24. Oktober 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.)

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Schwedenhöhe in der Schulstraße und am Wassersturm belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe, Kreis Bromberg, Band XII Blatt Nr. 449 Grundsteuerbuch Nr. 469 Gebäudesteuerrolle Nr. 474 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns Wilhelm Kelsch in Schwedenhöhe eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Acker, Parzelle Nr. 996/99 Kartenblatt 1 der Gemarkung Adersdorf mit 0,03,04 ha Flächeninhalt, 980,00 M. Nutzungswert und 0,24 M. Reinertrag am 21. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden. (56 Bromberg, den 25. Oktober 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Albert Wegner, in Firma A. Wegner, in Schleusenau

ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich

Vergleichstermin

auf den 16. November 1905, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Bromberg — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (18 Bromberg, den 25. Oktober 1905.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Hohenfalsa belegenen, im Grundbuche von Hohenfalsa, Band 40, Blatt Nr. 1603, auf den Namen des Bauunternehmers August Kurlz und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Schörning eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin den Antrag zurückgenommen hat. — Der auf den 7. November 1905 bestimmte Termin fällt weg. (221 Hohenfalsa, den 27. Oktbr. 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.)

Rönlgl. Oberförsterei Wobel.

Am 8. November 1905, vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus Gr. Wobel aus der Totalität Grünfließ und dem Rumpfließ Jagd 43 ca. 60 Stück Raubhühner — V. Rl., ca. 40 rm Raubhühner und 40 rm Enten verkauft werden. (58

Rönlgl. Preuss. 213. Klassenlotterie. Originals, 3. Ztg. v. 7. Nov. b. 1. Dez. 1905 1/2 50 M., 1/10 20 M. Note + Lose à 3,30 M. Ziehung 19. 23. Dez. 1905. Münch. Anst. v. 2. u. 2. M. Ziehung 15. Nov. 1905. 3. u. 4. Nov. 1905. Porto u. Zins 20 Pf. extra. Carl Büchner, Schwes. a. W., Regl. Zitt. - Ginnheim

Wachtung! Ich bin mit einer Lab. d. berühmten

Senftenberg. Salon-Brille

HÖLLENGLUT

etgetroffen, die ich, so lange der Vorrat reicht, zu günstigen Preisen abgeben kann. — Gültige Probeaufträge erbittet Schiffsleger Fr. Bammert, Katernstr. i. Kahu

Billige, garantiert reinschmeckende Röst-Kaffee-Mischungen.

Eigene Importe.

Hochfeine Qualitäten.

- Nr. 164. Santos-Mischung d. Pfd. 0,85 M.
Nr. 163. Gute Brasil-Mischung " " 0,90 "
Nr. 162. Gute Santos-Mischung " " 1,00 "
Nr. 157. Sehr gute Brasil-Mischung " " 1,06 "

Streng kalkulierte Preise.

- Nr. 151. Holländische Mischung d. Pfd. 1,10 M.
Nr. 148. Feingrüne Java-Mischung " " 1,15 "
Nr. 145. Feinblaue Surinamart " " 1,20 "
Nr. 142. Blantgeb Java-Mischung " " 1,30 "

Emmericher Waren-Expedition

15. Wilhelmstrasse 15.

Kaffee- und Thee-Import.

LeoBrückmann

Bromberg

Fernspr. 451. — Friedrichsplatz 23/25.

Bedeutende Vorräte besserer

Damen-Konfektion!

Die Preise sind bei vorzüglicher Qualität der Stoffe und tadelloser Ausführung die denkbar billigsten.

Breslau III, Freiburgerstr. 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die Freiwilligen, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregelter Pensionat. Ostern 1905 bestanden 23 Schüler ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Extraner das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekt.

Ist der böse Ruf der Schwiegermutter begründet?

Diese Frage muß im allgemeinen verneint werden. Es muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß der Schwiegermutter als Mutter das Glück ihrer Kinder am Herzen liegt, und schon dies allein wird bei einigermaßen erwidlichen Familienverhältnissen Grund genug für sie sein, gute Beziehungen zu ihren Schwiegerkindern zu erstreben. Die Schwiegermutter als ältere und meist auch erfahrenere Frau kann mit vollem Recht verlangen, daß man die ihr gebührenden Rücksichten nicht außer acht läßt.

Bei einiger beiderseitiger Rücksichtnahme werden ernste Meinungsverschiedenheiten meist zu vermeiden sein. Man wird dann die Worte nicht abwägen, sich besser verstehen lernen, sich auch wohl gelegentlich mal beim Kaffee zusammenfinden, und mundet dieser recht gut, wird sich meist auch behagliche Stimmung dazu gesellen. Eine wohl-schmeckende Tasse Kaffee hat schon oft die Gemütslichkeit gefördert.

Dies sollte jede Hausfrau beherzigen, zumal es ihr durch Singsang von etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezusatz, „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee ermöglicht wird, einen Kaffee von vorzüglichem Geschmack und schöner Farbe zu erzielen, der auch noch den Vorzug hat, be-schämlich und viel billiger als reiner Bohnenkaffee zu sein. Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pf. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Visitenkarten, Einladungskarten,

Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen,

Trauerbriefe und Trauerkarten

in Lithographie und Buchdruck

schnelle Lieferung, solide Preise

empfehl!

Gruenauersche Buchdruckerei

Richard Krahl Bromberg

Fr. Hege, Bromberg

Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.

Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Jungesellenwohnungen bestehend aus

Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen von 650 Mark an.

Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Man verlange überall unsere roten Rabattmarken Bromberger Gemeinnütziger Rabatt-Spar-Verein E. G. m. b. H.

La Portland-Cement

bis auf weiteres pro 1 Tonne = 360 Pfd. brutto 5,10 Mark, pro 3 Säcke = 340 Pfd. netto 4,90 Mark einschließlich Säcke ab meinem Speicher. (106

Julius Jacoby, Asphalt-Dachpappenfabrik, Alexanderstraße 8. Telefon Nr. 33.

Gelegenheitskauf!

Im Auftrage stehen in meinen Auktions allen Mittelstr. 1 nahe-nannte neue Möbel in tadelloser Ausführung billig zum Verkauf: 1 rote Tischgarnitur mit Application, Sofa, 2 Sessel, 2 ff. grüne Büchschränke (modern), 1 Chaiselongue, 2 ff. Tafel-Sofas, 1 nussb. Kleiderkasten, 2 Vertikons, 1 nussb. Truhen u. geschl. Glas, div. Spiegel, 3 nussb. Sofafische, 12 Teppiche in versch. Größen. Besichtigung v. 9-12 u. 3-7 Uhr. Max Rohde, Auktionator.

Conditorei u. Fein-Bäckerei von F. Rosenau Nachf. Inh. E. Fankratz, Albertstr. 6 empfiehlt täglich frisch keine an-erkannt vorzügliche Backwaren. Torten, bunte Schüsseln usw., sowie jede Art Kuchen werden auf das sauberste angefertigt. (113

Souhiong-Tees neuester Ernte (524 in Packungen von 1/2 Pfund an v. Pfd. M. 2,00-5,80 mit Rabatt-bewillig, empfiehlt u. verbindet Wilh. Hildenbrandt, 1. Geschäft Danzigerstr. 22, 2. Bahnhofsstr. 3. (Postkiste von 2 Pfund an frei in der ersten Zone.)

Empfehle tagl. frisch Pfannkuchen 40 Stk., Nader-tuchen 30 Stk., sowie Kaffee-, Tee- u. Dessertkuchen. Konditorei Koblinski, nach Schneestraße 30. (103

Nach dem besten Magen- und Cholerabitter, bestens bewährt in den Cholera-Lazaretten des Feldzuges 1866, sollte in keinem Haushalt fehlen. Alleinige Fabrikanten Seidel & Co., Breslau.

Vorzügl. Speisepilzartoffeln und Futterrüben. Waldemar Jenisch, Danzigerstr. 29

200 verschiedene neueste Leder-Serien, jede Serie (4 Karten) nur 10 Pf. 8 Bromberg, Anischen, ff. Carton, 10 Pf. Große Auswahl in Japanischen Fächern, Kampenshieren, Tischläufern u. Billige Bezugswelle von Bromberger Anischen für Lederverkäufer. Walter Assmuss, Danzigerstr. 46 u. Bahnhofsstr. 75.

Wascht mit Schwan So lange Vorrat reicht, offeriere Häcksel von vorjährigem geundem, allerbestem weichen Nichtstroh und alle anderen Fournage-Artikel. Emil Fabian, Mittelstr. 22, Danzigerstr. 103.

Kanarienvogel, Tag- u. Nachtvögel, empfiehlt Damski, Lindenstr. 1, Hof 1 Tr.

Teile meiner werten Kunsthaft mit, daß ich nach wie vor Rinfauerstr. 53 wohne. B. Loewe, Modistin.

Fahrrad-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen. Germania-Haus, Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Auktions-Geschäft neu eröffnet 114 Chausseest. 114 Schleusenau neb. d. Post. Haltepl. d. Straßen-Übernahme z. auktion. v. Verkauf Möbel, Waren, etc. Auf Wunsch bar Vorh. Ständ. Möbellager. Otto Bormann, Auktionator.

3. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67. Eingang durchs Tor.

Damen- u. Kindergarderobe wird gut u. billig angefertigt. Geschw. Brähler, Elisenstr. 49 i. Laden.

Fahrräder repariert schnell u. gut Wilh. Tornow, Regl. Bahnhofsstr. 8. Anwärter, Bahnhofsstr. 8.

Weißer Kachelöfen von 54 Mark an irisch Dauerbrandöfen von 18 Mark an.

Fielitz & Meckel, Wilhelmstr. 3. (503

Unser Kaiser als Steuermann auf S. M. S. Hohenzollern in vorzügl. gelungener Annahme. Bildgröße: 18 x 28 cm (Kronleib). Stück 1 Mark. Papierhandl. Bahnhofsstr. 88.

Ein Schmuck ist ein zartes, reines Gesicht, rothes, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies bewirkt nur: (122 Steckenpferd-Bienenmilchseife v. Bergmann & Co., Badreutal mit Schutzmarke: Siebenpferd, à Stück 50 Pf. in Bromberg bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke, Apoth. Dr. Kupffender, W. Heydemann; in Schultze: Adler-Apotheke; in Schleusenau: Löwen-Apotheke; in Labischin: Adler-Apotheke.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt aus Dankbarkeit mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelang. ärztlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständ. Heilung brachte. Marie Grünauer, München Bilg röhmerstr. 2/II.

Hilfe geg. Blutit., Weisfl. u. c. r. f. g. r. Sv. z. Frauenheil. Institut Hohen-steln, Berlin, Bülowstr. 85. (Müch.)

Kauf und Verkauf Kartoffeln zahlreich M. 1,10 pro Zentner. Daniel Tilsiter, Bromberg.

Ein- und Verkauf von geb. Möbeln und Laden-Einrichtungen. M. Bernstein, Kujawierstr. 71, 3. H. v. Kornn.

Alte Möbel, Waren, a. Nach-Schleusen., Chausseest. 114 a. d. B.

Die höchsten Preise für alte Sachen u. Betten zahlst Floraschel, Friedrichstr. 22 i. Lad. Bestellungen der Postkarte.

Geldschrank zu kauf. gesucht, evtl. gebrauchter, gut erhaltener nicht ausgeglichen. Offert. unt. G. N. 17 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. Größere Güterwägen (nicht unter 1000 Stroh Zentner) aller Sorten, gebreht oder ungebreht, werden zu kaufen gesucht. Auf Wunsch wird Preise oder Güteprobe gratis gestellt. Kasse vor Verladung. Zur Ab-nahme werden eigene Leute geschickt. Lieferung prompt oder später. Off-erbiten Franz Max Leibold, G. m. b. H., Straßfund. (81

Für gutgenährte Schlachtpferde zahle stets die höchsten Preise. Ottoschwiedel, Köstlich, Boroldstr. 8.

Gebrauchte Pianinos und Dauer-Orgeln zu kaufen ges. Off. u. A. B. a. d. G. d. d. Ztg. Restauration, nachweislich lebensfähig, zu kauf. gesucht. Off. u. 7649 a. d. G. d. d. Ztg.

Elektrischer Lichtapparat nebst Scheinwerfer, wenig geb., sowie 1 Straßenfahrad mit Armtrieb preiswert abzugeben. Frau Anna Deyer, Bromberg, 113 Bahnhofsstraße 32.

1 neue Lokomotive von 50 HP. 750 mm Spur sofort außerordentlich billig abzugeben. Gest. Aufträge u. J. D. 7858 beför-deri Rudolf Mosso, Berlin SW.

2 Kanarienvogel mit Bauer bill. z. verk. Schützenhaus Thornerstr.

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstr. 25 Gde. Elisabethstr. Baden nebst Wohnung zu vermieten. (95

In meinem Neubau Gemel-str. 27a ist ein Geschäfts-lokal zu verm.; für Kolonial- u. Delik.-W. a. passendst. Lage günstig. ohne Konkurrenz. Ad. Wegner.

Rekonstruktionsräume mit u. ohne Wohn. sof. od. spät. z. verm. Off. u. W. E. 7 a. d. G. d. d. Ztg.

Freundl. Wohnung, Zubeh., Gartenbenutzung, zum 1. 4. 06 zu vermieten Schwedenstr. 6.

Schröttersdorf 1 herrschaftl. Wohnung, 1 Tr., 4 Z., Zubeh., Gas, Bad, fort-zugshalt. sof. od. 1. Jan. 06 z. verm. Näheres Wilhelmstr. 37, 1 links.

Herrschaftliche Wohnung Neuer Markt 8, part. v. 6 Stub. u. Zubeh., Garten u. Pferdebestall für 700 M. zu vermieten. Zu erfrag. v. Frau Wagner, Elisenstr. 20, 5f.

Wilhelmstr. 12 ist v. sofort eine Wohn. v. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zbh. zu vm.

Wohnung, vollst. renov., 3 Zimm., reichl. Zubeh., sof. z. vermieten. Rinfauerstr. 29.

Herrschaftl. Wohnung sofort preiswert zu vermieten. Bismarckstr. 3.

2. Et. 3 Zim., Küche u. Zub. G. Schwadke, Kornmarkt 2.

Haus mit Garten, 5 Zimmer, Zubeh., per sofort für 400 M. zu verm. Follerstr. 10.

Wohnung, 5 Z., Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht und Kochgas zu verm. Gammstraße 20/21.

Wohnung 3 Zimmer u. Zubeh. 1. Etage, zu verm. Berl. Rinfauerstr. 1.

Albertstr. 7 3 Zimmer, Entree, reichl. Zubeh., umständl. sof. z. vm. Stube, Küche z. verm. Danzigerstr. 50.

Leeres Zimmer an Mitbewohnerin billig zu vermieten. Danzigerstr. 21. Meyer, Gartenh.

Möbliertes Zimmer Ein gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause wird gesucht in der Nähe des ev. Kirchhofs. Abr. unt. F. H. 18 i. d. G. d. d. Ztg. abzug.

Ein möbliertes Zimmer an anständ. Dame billig abzugeben. Bahnhofsstraße 14, 1 r.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Kabinett zu verm. Elisenstr. 3, 3 Tr. I.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zentr. d. Stadt. Burgstr. 18, II.

1 gr. schön möbl. Vorderzim. ist an 1 od. 2 Zerr. m. od. ohne Ben. zu verm. Kaiserstr. 6, III. Seidler.

Elegant möbliertes Zimmer sofort zu verm. Bahnhofsstr. 62.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. (7598 Bahnhofsstr. 18a, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Mittelstraße 14, II r.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Rinfauerstraße 8, II.

Ein möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. z. verm. Friedrichstr. 61, I.

Gut möbliertes Zimmer billig zu verm. Kronenstraße 17.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten Wolmarkt 15, II.

Zwei gut möblierte Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. (112) Mittelstraße 11, I.

Gut möbliertes Zimmer billig zu verm. Berlinerstr. 6 b pt.

Klein. möbliert. Zimmer billig zu verm. Friedrichstr. 34, II.

Ab 1. 11. und 1 od. 2 möbl. Zimmer in ruh. Hause billig zu verm. Fipplerstr. 28, prt. I.

Möbl. Wohn. u. Schlafzimmer z. verm. Gammstr. 20/21, II r.

Möbl. Zimmer mit Pension v. sof. z. verm. Neue Pfarrstr. 7/8, II.

Gymnasialstr. 1, II ist v. sof. ein großes gut möbl. Zimmer a. Wunsch mit Pension zu verm.

Möbliertes Zimmer ev. auch zwei, auf Wunsch auch Klavierben. Wilh. u. Parfstr. Gde 2.

Dierzu eine Beilage.



## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

**a Stadttheater.** „Der Schwur der Treue“, über dessen Erstaufführung am Sonntag schon kurz berichtet wurde, bezeichnet einen weiteren, aber kaum neuen Schritt auf dem Wege, den Blumenthal mit seinen letzten Werken eingeschlagen hat. Er hat dem scharfpunktigen Lust- und Konversationschauspiel leider den Abschied gegeben, mit dem aktuell gefassten Schwank ist's auch vorbei, nun ist das Lustspiel daran, bei dem Vielgewandten, der sich damit ja auch schon glücklich die Pforten des königlichen Schauspielhauses in Berlin geöffnet hat. Den Grund und Rohbau gewissermaßen für das neue Stück bilden ein kleines, kurzes Thema, dessen Handlung knapp für drei Akte reicht, eine immerhin schon dagesessene Idee und ein paar auch nicht mehr ganz unbekanntes Lustspielfiguren. Hauptfach ist die Struktur, die Architektur, der äußere schimmernde Putz, mit dem der Kluge, allenthalben verteilte Verfasser sein Werk beziert und ornamentiert hat, das gefällige Kostüm und die Requisiten einer vergangenen Zeit, die fühlbare Gegenwart eines Großen wie Membrandt, eine Anzahl wichtiger, fein gezeichnete Bemerkungen epigrammatischen Charakters und endlich der Reiz der Verse, in die Blumenthal, der Künstler des Reims, sein Lustspiel gefüllt hat, nicht zu vergessen des klugen Szenengefüges. In solchen Dingen ist und bleibt Blumenthal Meister, und sie sind es, die jetzt dem „Schwur der Treue“ den Sieg in Berlin bereitet haben und bei guter Darstellung und Ausstattung für eine Spanne Zeit auch anderswo allenthalben bereiten werden. Nun zur Handlung des Stückes! Der große Maler Veit van Emden, ein Lieblings- schüler Membrandts, ein echter Künstler, aber auch ein Leichtfuß und Herzensbeijeger, führt die schöne Claudine von Zuylen als Gattin heim trotz der Abmachungen ihres alten, derben und dumm- schlaun Onkels. Sie soll seine letzte Liebe sein, wie er ihr verheißt, freilich nicht geschworen hat. Denn den „Schwur der Treue“ wird er selbst der geliebtesten Frau nicht leisten, das hat er einst ge- lobt, aus Philosophie übrigens, nicht, wie man denken könnte, aus Leichtsin. Bald nach dem auch die Prüfung, als eine kokette Gräfin Luz sich von Veit malen läßt und ihn zum trauten Dämmer- stündchen ladet. Veit glüht für die Gräfin, da fürchtet ihn die kluge Frau Claudine, indem sie selbst ihm den Schritt vom Wege erlaubt und ihm so zeigt, wie lächerlich er sich zu machen im Begriff stand. Sie schmollt dem Neuen noch eine Zeit- lang, aber ein kluger Freund und Membrandts be- rühmtes Sastabildnis stellen bald wieder den Frieden her. Daraus hat Blumenthal ein fast immer liebenswürdig heiteres, in der Form leicht dahintänzelndes Lustspiel von harmloser Prägung gemacht, kein Werk großer Dichtkunst und Er- findung, aber doch auch keine Enttäuschung für die, welche seine Art kennen und sie gern der großen Mehrzahl der heutigen Produkte auf diesem Gebiet vorziehen. Freilich gehört zur vollen Wirkung des Werkes wie der Verse eine noch größere Sicher- heit und Selbstverständlichkeit, als sie sich am Sonntag offenbarte. Die Herrschaften kannten ihren Text, aber sie waren feiner doch noch nicht völlig Herr geworden; dann hätte das Werk sicherlich noch stärker gewirkt. Daß sie sich große Mühe gaben, nachdem ihnen der Nachmittag schon eine große Portion Arbeit gebracht hatte und im Spiel recht befriedigten, sei ohne weiteres gern bestätigt. Das gilt von Frä. Bekke, welche die Claudine mit viel Wärme spielte, von Herrn Schön- feld (Veit), der Frische und Temperament zeigte, und von Herrn Mesmer mit seinem kostbaren alten Jock in erster Linie. Eine sympathische Ge- stalt machte Herr Heymond aus dem alten Doktor; von den übrigen seien noch Frä. Kötter, Frä. Leonardi und Herr Schindler besonders genannt. Die Ausstattung war reich und gründlich, aber etwas gemischt im Stil.

\* **Pakete nach Finnland** werden von den Post- anstalten zur Beförderung auf dem direkten See- wege über Lübeck oder über Schweden wieder an- genommen.

**f Kreisaustrich.** Eine Sitzung des Kreis- ausschusses fand am 28. d. Mts. im alten Kreis- richterhaus statt. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Wächter. In öffentlicher Sitzung wurden eine Reihe Verwaltungsstreitsachen wie folgt erledigt: Die Streitsache des königlichen Wasserbauinspektors gegen den königlichen Bezirkskommissar Bromberg I und Holtzau und die Gräfin in Potulitz wurde vertagt. Ebenso die Verwaltungsstreitsache des Mühlenbesizers August Pawlak in Jagdschütz wider das Bezirksamt Bromberg II und den Gemeinde- vorstand in Jagdschütz. — Die Klage des Kauf- manns Josef. Ratos in Grone a. Br. wider den Ver- treter des öffentlichen Interesses wegen Erteilung der Schankkonzession wurde abgewiesen, ebenso die Klage des Kaufmanns Max Lemke in Schöndorf gegen den Bezirkskommissar Bromberg II. Der Maurer Albert Lubenau in Schwedenhöhe klagte gegen den Gemeindevorstand daselbst wegen Heran- ziehung zu den Gemeindeabgaben, nahm seine Klage aber vor Eintritt in die Verhandlung zurück. Die Klage des Kaufmanns Andreas Diebrecht in Montowarsk wider den Vertreter des öffentlichen Interesses wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft wurde abgewiesen. Ebenso die Klage des Hausbesizers Wilhelm Witt in Schwedenhöhe gegen das Bezirksamt Brom- berg II. In der Erbschaftsache der Besitzers- wittwe Amalie Sinz wider den Propsteipächter Martin Krzeszowski in Groß-Lonsk wurde Be- weisaufnahme beschlossen, während die Klage der p. Sinz wider den Besitzer F. Wendt in Groß-Lonsk abgewiesen wurde. Abgewiesen wurde ferner noch die Klage des Werkmeisters S. Hoffmann in Schönsenau wider den Gemeindevorstand daselbst

wegen Veranlagung zur Hundesteuer. — In nicht öffentlicher Sitzung kamen zur Erledigung: Fünf Armenbeschwerdesachen, 6 gemeinliche, 11 Klein- bahnanlagen, 41 verschiedene und vier Land- wirtschaftliche Unfallsachen.

**f Jagdcalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat November nur geschossen werden: männliches und weibliches Rot- und Damwild und Wildfälscher, Rebhühner, weibliches Rehwild, Dachs, Fibi, Hasen, Birk-, Fasel-, Fasanhennen u. desgl. Hühner, Rebhühner, Wachteln, schottische Moor- hühner, wilde Enten, Schnepfen, Krappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle andern Sumpf- und Wasservögel mit Aus- nahme wilder Gänse, Drosseln (Krammetsvögel).

**x Friedheim, 30. Oktober.** (Schützen- gilde.) Am vergangenen Montag feierte die hiesige Schützen- gilde ihren Königsball. Der Vorsitzende, Bürgermeister Marx, hielt die Ansprache mit dem Kaiserhoch. Hierauf wurde von einer Dame ein Prolog vorgetragen und dann folgte die Auf- führung zweier Einakter „Ab durch die Mitte“ und „Die Schützenbrüder“. Beide Theaterstücke wurden unter Regie des Vorsitzenden flott gespielt. Tanz und humoristische Vorträge wechselten weiter- hin miteinander ab und das wohlgelungene Fest endete erst in den Morgenstunden.

**Si Znin, 30. Oktober.** (Gehaltsfest- setzung. Schulweien.) Der Schulvorstand der katholischen Schule hat auf Veranlassung der königlichen Regierung in der Sitzung vom 28. d. Mts. das Grundgehalt des Direktors von 1600 Mk. auf 1700 Mk. erhöht. — In der höheren Knaben- schule ist zum 1. November der Lehrer Kühn an- gestellt worden. Bisher verwaltete K. eine Land- stelle im Kreise Wargowitz. — Hauptlehrer Baarß von hier ist krankheitshalber vom 1. November ab bis auf weiteres beurlaubt.

**z Rogilno, 30. Oktober.** (Städtisches Darlehnskassen.) In der letzten Stadtvor- ordnungsitzung wurde beschlossen, das freigewordene Nachhaus dem Stadtkämmerer Kubiza von 1. Mai n. Js. ab als Wohnung gegen eine jährlich zu entrichtende Miete von 350 Mk. auf sechs Jahre zu vermieten, um die Kasse in den Mittelpunkt der Stadt zu verlegen. Für den Umbau und die aus- zuführenden Reparaturen wird eine Summe von 1800 bis 2000 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt. Nachdem auch der Bau des Feuerwehrturms für die Summe von 4453 Mk. genehmigt worden war, wurde auch dem Magistratsbeschlusse vom 19. d. Mts. zugestimmt, der dahin geht, eine höhere Knabenschule als städtische Anstalt zu er- richten. — Der Deutsche Spar- und Darlehns- kassenverein e. G. m. u. H. hat den Antrag auf Gewährung eines Kredits in laufender Rechnung bis zur Höhe von 30 000 Mk. einstimmig ge- nehmigt. Dem Polizeiaffistenten Lippe wurde die provisorische Verwaltung der Kasse bis zum 1. Jan- uar 1906 übertragen an Stelle des ausscheidenden Rechners Steuerinspektor Leskoff.

**P Wargowitz, 30. Oktober.** (Goldene Hochzeit. Handwerkerverein.) Grund- stücksteuerung.) Anlässlich seiner goldenen Hochzeit ist dem Peter und Katharina Wendland- schen Ehepaar in Jakubowo vom Herrn Re- gierungspräsidenten in Bromberg ein Geschenk von 30 Mk. überwiesen worden. — Am Sonntag beging im Vichheimischen Saale der hiesige Deutsche Handwerkerverein eine Festlichkeit. — Durch einen Beschluß in der letzten Stadtvorordnungsitzung ist die Besteuerung der Grundstücke nach dem idealen Werte aufgehoben worden. Die Besteuerung soll wieder nach dem alten Modus, also nach dem wirklichen Werte, stattfinden.

**x Janowitz, 30. Oktober.** (Landwirt- schaftlicher Verein. Unfall.) Gestern hielt der Landwirtschaftliche Verein im Deutschen Kaufhaus eine Versammlung ab, in der Oberver- walter Klauke-Wlojanowo einen Vortrag hielt über die auf der staatlichen Studienreise nach Nord- amerika gewonnenen Eindrücke, speziell über die dortige Landwirtschaft. — Am Sonntag trat der Postaffistent aus Eisenau auf der Tunneltreppe fehl, stürzte hinab und zog sich eine klaffende Kopfverletzung zu.

**er Grätz, 30. Oktober.** (Landweh- rere.) In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins, zu welcher etwa 80 Mit- glieder erschienen waren, wurde Hauptmann d. L. Baummeister Guttsche zum Ehrenvorsitzenden und Vorsitzenden, Steuerassistent Schliebe zum Kom- mandeur an Stelle des ausgeschiedenen Rechts- anwalts Stenms und Gerichtsvollzieher Bedmann, Bürgermeister Hone und Stadtschreiber Priebe als Vorstandsmitglieder gewählt.

**mg Thorn, 30. Oktober.** (Der Schiffs- verkehr) ist jetzt und seit einiger Zeit un- gemein lebhaft. Täglich passieren Thorn 12 bis 15 Fahrzeuge. Die Gründe hierfür mögen wohl der sehr günstige Wasserstand, das anhaltende gute Wetter und der seit acht Tagen herrschende günstige Westwind sein. Die Einfuhr russischer Kleie nimmt ganz bedeutend zu. Die Verfrachtungen von Koh- zucker nach Neufahrwasser bzw. Danzig werden von Tag zu Tag ebenfalls immer stärker. Täglich kommen hier auf der Uferbahn ca. 30 bis 40 Waggonsladungen Kohzucker an, der hier in Röhre umgeladen wird. Auch die Getreideeinfuhr aus Rußland nimmt größere Dimensionen an.

**+ Konitz, 30. Oktober.** (Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern abend ein Unglücksfall. Als der Zug um 7 Uhr 32 Minuten in der Richtung nach Rafel sich in Bewegung setzte, versuchte der Rätter Samakitz aus Görsdorf zur Mitfahrt aufzuspringen, kam aber zu Fall und wurde vom Zuge etwa 50 Schritte weit mitgeschleift. Der Hinterkopf und der linke Arm wurden ihm durch das Räderwerk abge- rissen. Der Schwerverletzte, der nach dem städtischen Krankenhaus geschafft wurde, ist dort heute morgen gegen 9 Uhr verstorben.

### Goldenes Jubiläum des Pädagogischen Vereins.

Auf ein 50jähriges Bestehen konnte dieser Tage der Pädagogische Verein Bromberg zurück- blicken, der heute rund 200 Mitglieder unter seine Fahne zählen kann. Am 21. April 1855 erließen die Direktoren der Bromberger Schulen, Dein- hardt, Gerber, Grünmader und Spangenberg, einen Aufruf zur Gründung eines Lehrervereins. Der Verein sollte die Lehrer aller Schulen, höherer wie niederer, umfassen und sie in ein freundschaftliches Verhältnis bringen, ihnen Ge- legenheit geben, ihre Ansichten über Bildung und Erziehung auszutauschen und einander in ihrer bürgerlichen Stellung zu unterstützen. 47 Lehrer, sowohl der höheren wie der Volksschulen, erklärten sofort ihren Beitritt. Zwei der Mitbegründer, die Herren Gymnasiallehrer a. D. Braun und Rektor a. D. Böcker, sind heute noch Mitglieder des Vereins. Seine Haupttätigkeit entfaltete der neue Verein auf dem Gebiet der Vorträge. Aus dem Ertrage öffentlicher Vorträge wurde der Grundstock zu einer Lehrerunterstützungskasse ge- legt, die bis 1870 bestand. Der Grundstock besteht als „eigener Fonds“ heute noch weiter. Im Jahre 1863 wurde auf Anregung des Vereins der Pestalozzverein der Provinz Posen gegründet. Gleich bei der Gründung des Pädagogischen Ver- eins wurde eine Gesangssektion gebildet, aus der sich nach mehrfachen Schicksalswendungen der heutige Lehrergesangverein herausgebildet hat. Im Laufe der Zeit erfolgten verschiedene Ab- brüdelungen vom Verein; die Mitgliederzahl war sogar schon auf 13 gesunken. Heute aber hat der Verein die Freude, sämtliche Lehrer der Volks- und Mittelschulen Brombergs und der Umgegend, 186 an der Zahl, unter seiner Fahne vereint zu sehen.

Zu der am Sonnabend im Schützenhause veranstalteten und bereits kurz erwähnten Jubel- feier, die ursprünglich mit der wegen der Cholera- gefahr ausgefallenen Provinziallehrerver- sammlung zusammen begangen werden sollte, hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen, Ver- treter hiesiger und auswärtiger Vereine, sowie zahlreiche Gäste eingefunden.

Eröffnet wurde der Festakt durch den Weihe- chor des Lehrergesangvereins „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ unter Leitung des Herrn Niebel, worauf der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Krumme, die Festrede hielt. Er be- grüßte zunächst die erschienenen Gäste und gab so- dann ein gedrängtes Bild der Vereinschronik. Er führte hierbei u. a. aus, wie auch der Lehrer, nach- dem er des Tages Last und Mühe getragen, ein Anrecht darauf habe, in den Kreisen seiner Kollegen geistige und körperliche Anregung zu suchen. Sonderbestrebungen lägen dem Vereine fern, nur das Band der Kollegialität und Freund- schaft umschlinge die Mitglieder untereinander. Eine wichtige Aufgabe des Vereins bilde auch der Austausch von Erfahrungen. Bedauerlich sei, daß so viele jüngere Kollegen den Tendenzen des Ver- eins fern ständen. Wenn für den schwer be- drängten Lehrerstand etwas Praktisches erreicht werden solle, dann sei ein enger Zusammenschluß aller Kollegen erforderlich. Einen Anlaß hierzu biete namentlich auch die ertretende soziale und materielle Besserstellung der Lage der Lehrer, deren Besoldung heutzutage so verschieden sei. Eine wichtige Aufgabe sei auch die Fürsorge für die Witwen und Waisen, die noch keineswegs eine ideale zu nennen sei. In dieser Beziehung sei namentlich der Beitritt zum Pestalozzverein zu empfehlen. Zum Schluß forderte Redner gleiche Bildung für alle, die sich der Erziehung des Volkes widmeten. Nur dann könne der Lehrerstand als ein freier Stand wirken und nur als solcher könne er ein freies Geschlecht, ein freies Volk erziehen. (Lebhafter Beifall.)

Rektor Driesener-Posen überbrachte herz- liche Glückwünsche des Posener Provinziallehrer- vereins und gab seinem Bedauern über den Aus- fall der Provinziallehrerverammlung Ausdruck. Sodann behandelte er die Zeit der Gründung des Jubelvereins; die für die Pädagogie eine Zeit des Tiefstandes gewesen sei, indem man damals den Geist dieser Zeit mit Gewalt habe aus der Schule bannen wollen. Gerade diese schwere Zeit habe zur Einigung der Lehrer geführt. Sodann ging Redner auf das Verhältnis des Jubelvereins zum Provinziallehrerverein über und gedachte nament- lich der Verdienste des Gymnasiallehrers Braun bei der Gründung des letzteren, der unter der Devise „Einer für alle, alle für einen!“ den Zu- sammenschluß der Lehrerelemente energisch be- trieben habe. Während 1880 der Provinzial- lehrerverband nur 14 Vereine umfaßt habe, zähle er heute deren 161 mit über 4000 Mitgliedern. Redner schloß mit der Mahnung, die Devise des Vaters Braun treu zu befolgen. (Lebhafter Bei- fall.)

Vorsitzender Lehrer Krumme dankte dem Redner und hob das gute Verhältnis zwischen dem Jubelverein und dem Verbande hervor, das auch durch einige kleine Mißlichkeiten, die glück- licherweise übermunden seien, nicht mehr getrübt werden könne.

Lehrer Lange-Posen brachte die Glück- wünsche des Posener Lehrervereins zum Ausdruck und ging ebenfalls auf die Geschichte des Lehrerver- bandes ein. Redner wandte sich namentlich gegen die Versuche, die Schule in konfessionelle Bänder zu legen und forderte am Schluß zur Einigkeit unter den Kollegen auf.

Der Vorsitzende dankte auch diesem Redner und betonte, indem er ihm Grüße an die Posener Kollegen auftrug, die Notwendigkeit der Solidarität unter den Posener und Bromberger Kollegen.

Rektor Säuberlich-Bromberg überbrachte namens des Pestalozzvereins die besten Glück- wünsche. Er hob dabei hervor, wie gerade der Pestalozzverein, der dem Jubelverein seine Gründung verdanke, in sozialer Hinsicht segens- reich wirkte, indem er den Lehrertwitwen und -Waisen die ersten bangen Sorgen hinwegnehme. Zu größtem Danke sei der Pestalozzverein den beiden Veteranen Braun und Böcker verpflichtet, die sich unsterbliche Verdienste um den gesamten Lehrerstand erworben hätten. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es dem Pädagogischen Verein beschieden sein möge, auch das 100jährige Jubiläum in gleicher feierlicher Weise zu begehen.

Der Vorsitzende dankte herzlich dem Redner und nahm dabei Veranlassung, die idealen Bestrebungen des Pestalozzvereins aufs wärmste zu betonen. Schließlich erinnerte er noch daran, wie nicht zuletzt auch Rektor Säuberlich sich hohe Verdienste um den Pestalozzverein erworben habe.

Hauptlehrer Engel-Gordon überbrachte Glückwünsche namens der Mitglieder aus der näheren Umgebung Brombergs und dankte dem Jubelverein, daß er sich bei der Aufnahme von Mitgliedern nicht bloß auf die Stadt Bromberg selbst beschränkt habe. Redner sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, bald einen Gesangs- verein zusammenzubringen. Schließlich über- mittelte noch Glückwünsche Vertreter des Sohe- nitzsaer und Kobelnher Lehrervereins, ferner Lehrer Czarnoja namens des Lehrer- wirtschaftsverbandes.

Nach Beendigung der Begrüßungsansprachen erfreute der Lehrergesangverein die Fest- versammlung durch eine Reihe von Liebesvor- trägen. Es gelangten die vom letzten Konzert des Lehrergesangvereins her noch rühmlich bekannten Chöre „Der fahrende Sclav“, „Die Königsfinder“, „Minnelied“, „Blücher am Rhein“ und mit In- strumentalbegleitung der großzügige Chor „Kaiser Karl in der Johannitsnacht“ zur Aufführung. Der Sängerkor unter Leitung seines Dirigenten Blindenlehrers Niepel brachte auch diesmal die einzelnen Nummern fein nuanciert und har- monisch abgerundet zum Vortrag und erntete dafür wohlverdienten Beifall.

Im Anschlusse hieran nahm das Festmah- l seinen Anfang, während dessen die Kapelle der 34er unter Leitung ihres Kapellmeisters Bilz mit einer gewählten Tafelmusik aufwartete. Die Fest- tafel, mehrere hundert Gedecke zählend, war ge- schmackvoll arrangiert und reichte sich dem glanz- vollen Verlaufe des Festes würdig an. Während des Mahles wurden verschiedene Toaste ausge- bracht. Der Vorsitzende, Lehrer Krumme, ge- dachte in begeisterten Worten des ersten Leiters der Schulen, des Kaisers, der ein Sozialpädagoge par excellence sei. Er sei allezeit bestrebt, dem Kampfe um die Schule die höchsten Formen, die er auf nationalem und konfessionellem Gebiete angenommen habe, zu nehmen. Der Besuch des Kaisers in der Ostmark möge ein Ansporn für die Lehrerschaft der Provinz Posen sein, treu auszu- halten auf ihrem Posten, um so mehr, als ihre Arbeit an höchster Stelle volle Würdigung finde. Es sei zu hoffen, daß sich auch bezüglich der Gehaltsfrage noch Mittel und Wege finden ließen, die den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft auf Besserung ihrer Lage abhelfen. Das Hoch, das Redner am Schluß ausbrachte, fand begeisterte Aufnahme. Lehrer Witte-Posen weihte dem Jubelverein in zündenden Worten sein Hoch, wäh- rend Rektor Fahnke die guten Beziehungen zwischen dem Provinziallehrerverein und dem Jubelverein hervorhob und seiner Freude über das harmonische Zusammenarbeiten von Stadt- und Landlehrern Ausdruck gab. Er toastete in warmen Worten auf den Provinziallehrerverein. Gym- nasiallehrer a. D. Braun rühmte den glanz- vollen Verlauf des Festes und gedachte in humor- vollen Worten der Festgäste, denen sein Hoch galt. Redakteur Becker hob die idealen Aufgaben des Lehrerberufs hervor, der das Fundament zu jeg- licher Bildung zu legen habe, und widmete dem Lehrerstand ein Hoch. Lehrer Lange-Schmeden- höhe gedachte in herzlichen Worten der Vereins- veteranen und fand mit seinem Hoch auf dieselben begeisterten Widerhall. Schließlich gedachte noch in schwungvollen Worten Lehrer Michels- Schwedenhöhe der treuen Gefährtinnen der Lehrer, der Lehrerfrauen und weihte diesen ein Hoch, wäh- rend Rektor Roseler die Sänger des Abends mit ihrem Dirigenten gebührend würdigte und mit einem Toast auszeichnete. Zum gemüthlichen Ver- laufe des Mahles trugen auch mehrere Tafellieder sowie eine Festzeitung bei, die gelungenen Humor in die allgemeine Stimmung brachten.

Zuletzt vereinigte sich Jung und Alt zu einem gemüthlichen Tanzfränzchen, das dem in jeder Hin- sicht wohl gelungenen Feste einen anregenden Ab- schlusß verlieh.



„Kupperberg Gold“ (Korn) zeichnet sich durch raffige Eigenschaften, vorzüglichem Geschmack, leichte Art und große Bekömmlichkeit aus, und muß deshalb unter den verschiedenen Sorten als unübertroffen angesehen werden.



## Gerichtssaal.

Berlin, 30. Oktober. Erfinderschiede. Wegen Vergessens gegen das Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung mußte sich gestern der Ingenieur Oskar Bendor vor dem 2. Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Anfangs 1903 bildete sich aus sechs Herren in Berlin, darunter Bendor, eine Deutsche Dampf-Gasgesellschaft m. b. H. Das Unternehmen sollte sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von Sauggas- und Wassergasanlagen beschäftigen. Insbesondere sollten Erfindungen, die Bendor gemacht hatte, zur Anwendung gebracht werden. Die Geldleute der Gesellschaft stellten ihre Anteile vor Eintragung in das Handelsregister zu je ein Viertel, während Bendor und ein zweiter Ingenieur ihre Erfindungen und Patente als Einlagen hergeben sollten. Die Hoffnungen, die man auf den Erfolg des Unternehmens gesetzt hatte, erfüllten sich jedoch nicht. Die Erfindungen Bendor erwiesen sich als technisch noch nicht so weit durchgearbeitet, um zur Anwendung kommen zu können. Als schließlich eine an eine Firma gelieferte Gasanlage nicht ordnungsmäßig funktionierte und hieraus ein Zivilprozeß entstand, weigerten sich die Geldleute, den Rest ihrer Einlagen zu bezahlen. Das bereits eingezahlte Viertel der Einlagen war verbraucht. Erst auf dem Magerwege konnte von den Gesellschaftern ein Teil ihrer Einlagen erlangt werden. Zugleich schieden vier der Geldleute aus, so daß schließlich nur noch Bendor und ein Ingenieur die „Gesellschaft“ bildeten. Diese lösten am 4. März v. J. das Unternehmen auf. Der gerichtliche Konkursverwalter Dork stellte fest, daß es bei regelrechtem Betriebe schon im Oktober 1903 Pflichten des Angeklagten gewesen wäre, die Gesellschaft aufzulösen, da weder flüssige Mittel, noch die Möglichkeit zur sofortigen Anschaffung von Mitteln zwecks Befriedigung der Gläubiger vorhanden waren. Gegen den Angeklagten wurde deshalb das Strafverfahren anhängig gemacht. Vor Gericht bestritt B., den rechten Zeitpunkt erkannt zu haben, an welchem die Gesellschaft der Auflösung verfallen mußte, da er selbst viel zu sehr von dem Werte seiner Erfindungen überzeugt gewesen sei und die schlechte finanzielle Lage nur als ein Übergangsstadium betrachtet habe. Der Gerichtshof erkannte auf 250 Mark Geldstrafe eventuell 25 Tage Gefängnis.

Gefährdung eines Schnellzuges. Am 5. Mai d. J. wäre beinahe auf der doppelgleisigen Eisenbahnstrecke Berlin-Breslau, zwischen Bunzlau und Sagnau, eine Eisenbahnkatastrophe eingetreten. Der Schnellzug Nr. 73, welcher Bunzlau um 12 Uhr 6 Minuten mittags verläßt und in der Richtung nach Breslau zu weiterfährt, stieß bald hinter Bunzlau bei der Wärberrbude Nr. 261 auf ein Hindernis, das ihn zum Halten zwang; bei dem Übergange eines Feldweges, der durch Barrieren zu beiden Seiten der Geleise von dem Schrankenwärter ordnungsmäßig geschlossen worden, stand auf dem Geleise des Schnellzuges ein mit zwei Pferden bespannter Arbeitswagen eines Bunzlauer Fuhrwerksbesizers, dessen Führer im Begriff stand, in den Lonschacht zu fahren. Zum Glück war das Hindernis bemerkt worden, so daß der Zug kurz vor demselben zum Stehen gebracht werden konnte. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports angeklagt, stand jetzt der Kutcher Josef Klein aus Bunzlau vor der Rechtlichen Strafkammer. Er hatte, wie er vor Gericht offen zugab, sich die Barrieren selbst geöffnet, und beim Hinüberführen der Pferde über die Geleise sei er von dem Zuge überrascht worden. Es sei nämlich kurz vorher in umgekehrter Richtung ein Personenzug von Sagnau nach Bunzlau gefahren und er hätte nun geglaubt, die Strecke sei nun frei und der Schrankenwärter habe nur vergehen, die Schranken wieder zu öffnen, so daß er schon oft in die Lage gekommen sei, sich die Schranken selbst öffnen zu müssen; an den Schnellzug habe er nicht gedacht. Infolge des Aufenthaltes hatte der Schnell-

zug drei Minuten Verspätung. Der Vorsitzende führte dem Angeklagten in scharfen Worten zu Gemüte, wie er durch seine eigenmächtige Handlungsweise das Leben vieler Personen in große Gefahr gebracht habe. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 30. Oktober. Heute vormittag hielt in der Aula der hiesigen Universität der amerikanische Professor Peabody von der Harvard Universität, der hier im Wintersemester Vorlesungen gehalten wird, seine Antrittsrede. Anwesend waren der Staatssekretär Freiherr von Nitzsche, der hiesige amerikanische Botschafter, zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers, Studenten und Studentinnen. Um 11 Uhr erschien der Kaiser, begleitet vom Kultusminister, vom derzeitigen Rektor der Universität und von Professor Peabody. In seinem Vortrag erwähnte Professor Peabody einen Brief des Präsidenten Roosevelt an ihn, worin Roosevelt sein lebhaftes Interesse an der neuen Einrichtung versichert. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrag, der Kaiser reichte Peabody die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Darauf begrüßte er den amerikanischen Botschafter. Zum Schluß brachte der Universitätsrektor das Kaiserhoch aus.

Berlin, 30. Oktober. Im Kultusministerium fand heute eine Sitzung der vom Kaiser heraufbesandenen Kommission zur Herausgabe einer Sammlung Deutscher Volkslieder für Männerchor statt, an der die Vertreter der bedeutendsten deutschen, österreichischen und Schweizer Gesangsvereine teilnahmen. Exzellenz Kochus von Sillencron begrüßte in einer längeren Ansprache die Versammlung, die von Geheimrat Schmidt geleitet und namens der Arbeitskommission durch einen von Professor Max Friedländer erstatteten Bericht eröffnet wurde. Das neue, sorgfältig vorbereitete Werk soll im Mai 1906 erscheinen; zu den Mitarbeitern gehören die hervorragendsten deutschen Musiker wie Max Bruch, Richard Strauß, Humperdinck, Thille, Bernhard Scholz, ferner Segar aus Zürich, Kremier, Kirchl und Kolchat aus Wien.

Charles Dickens hatte eine außerordentlich lebhaft Phantasie. Seine älteste Tochter erzählt davon Verschiedenes in dem „Youna Mar“. Einmal beobachtete sie ihn unbemerkt bei der Arbeit und war Zeugin folgenden seltsamen Benehmens: „Mein Vater sprang plötzlich von seinem Stuhl auf und rannte nach einem Spiegel, der in der Nähe hing, und in dem ich ihn die seltsamsten Gesichter schneiden sah. Er kehrte dann schnell an sein Pult zurück, schrieb wenige Minuten wütend und war dann wieder vor dem Spiegel. Das Gesichterschnitten begann von neuem und sich umwendend, fing er an, mit leiser Stimme äußerst schnell vor sich hinzusprechen. Das dauerte kurze Zeit, dann ging er an das Pult zurück, an dem er nun bis zum Essen ruhig schreibend sitzen blieb.“ Die Erklärung für diese Absonderlichkeit fand Miß Dickens lange nachher in der natürlichen Innigkeit, mit der sich ihr Vater in die Charaktere, die er schuf, hineindachte, „so daß er für den Augenblick nicht nur seine ganze Umgebung völlig vergaß, sondern wirklich im Handeln wie in der Phantasie die Person seiner Feder wurde.“

Das Bach-Haus in Eisenach, das von der Neuen Bach-Gesellschaft käuflich erworben wurde, soll bereits vom nächsten Jahre an in ein Bach-Museum umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke will man die oberen Räume des Hauses benutzen, zu denen auch das Geburtszimmer Bachs gehört.

## Bunte Chronik.

Berlin, 30. Oktober. Amtliche Meldung. Heute morgen 4 Uhr fuhr der Arbeitszug 307, der auf der Fahrt von Hainholz nach Schwarmstedt in Langenhagen bei Hannover mit dem Personenzug 479 kreuzen mußte, über die Endweiche der Station Langenhagen hinaus und stieß etwa 50 Meter dahinter mit dem von Schwarmstedt kommenden

Personenzug 479 zusammen. Der Zugführer des Arbeitszuges und der Heizer des Personenzuges sind tot. Vier Reisende sind schwer verletzt. Für ärztliche Hilfe ist sofort Sorge getragen worden. Außerdem traf der Hilfszug aus Hannover mit dem Arzt- und Hilfsmittelewagen kurz nach 8½ Uhr an der Unfallstelle ein. Die Verletzten waren bereits um 10½ Uhr im städtischen Krankenhaus zu Hannover untergebracht. Die Angehörigen der Verletzten wurden benachrichtigt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Berlin, 30. Oktober. Aus Eifersucht hat die 25 Jahre alte Kellnerin Anna Büß, geb. Gabranke, aus der Dranienstraße 32 ihr Kind und sich selbst vergiftet. Ihr 30-jähriger Mann, den sie vor 3 Jahren heiratete, kam in der letzten Zeit wiederholt Tag und Nacht nicht nach Hause. Vor-gestern klagte die Frau einer Hausgenossin, daß er eine Verkäuferin eines Papiergeschäfts in der Markgrafenstraße eingemietet habe und bei dieser seine freie Zeit verbringe. Gestern vormittag schob sie einer Nachbarin einen Brief durch die Tür, in dem sie ihr mitteilte, daß ihr Mann wieder nicht nach Hause gekommen sei. Sie halte es nun nicht länger aus und wolle mit ihrem Kinde sterben. Die Nachbarin klopfte bei ihr an, um ihr den schrecklichen Gedanken auszureden. Die Frau hatte aber bereits ihrem einzigen Kinde, einer 2 Jahre alten Tochter Käte, Lysol eingegeben und auch selbst von der ätzenden Flüssigkeit getrunken. Sie öffnete, schlug aber die Tür sofort wieder zu und legte sich in weißer Kleidung mit dem Kinde im Arm auf das Bett. Als man öffnete, hatten Mutter und Kind bereits die Bestimmung verloren. Sie wurden nach Bethanien gebracht, wo sie gestern abend noch nicht wieder zu sich gekommen waren. In dem Aufkommen beider wird gezwifelt. Büß war auch bis gestern abend noch nicht nach Hause gekommen.

Stettin, 30. Oktober. Unterschlagungsaffäre. Wie die Stettiner Neuesten Nachrichten erfahren, ist am Donnerstag der Stettiner Rechtsanwalt Eickhoff wegen Veruntreuung einer großen Summe zum Schaden einer Hamburger Bank in Berlin verhaftet worden. Dazu wird von der Hamburger Hypothekenbank mitgeteilt, daß die Unterschlagungen, die sich auf 150 000 Mark belaufen, bereits 2 Jahre zurückliegen. Eickhoff habe die Bank durch Bürgschaft vermögender Verwandten sichergestellt, die sich zur Zahlung von Kapital und Zinsen verpflichtet haben. Ein Verlust für die Hamburger Hypothekenbank sei nicht zu befürchten.

Kansas City, 30. Oktober. Heute entgleiste hier in der Nähe der Stadt infolge Schienenbruchs ein Zug der Atchison-Topeka-Santa-Fe Eisenbahn, der mit 60 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde fuhr. 13 Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Madrid, 30. Oktober. Nach einer Befanntschaftung des Marineministeriums ist der gefundene Kreuzer Cardenal Cisneros vollständig verloren. Es kann nichts gerettet werden. Marineoffiziere führen den Untergang des Kreuzers auf das Vorhandensein unbekannter mehrerer Meilen von der Küste entfernter Felsen zurück, die auf keiner Karte verzeichnet sind. Der Kreuzer sank innerhalb 40 Minuten, da er vorn ein großes Loch erhalten hatte.

Catanzaro, 30. Oktober. Heute nachmittag 2 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der 4 Sekunden dauerte; in Monteleone wurden um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags zwei Erdstöße verspürt, ein leichter und ein stärkerer. Hier und in Monteleone herrscht lebhaftes Beunruhigung.

Der Ballonbau ist eine Industrie, die in den letzten Jahren im schnellen Aufblühen ist. Eine der bekanntesten Fabriken sind die Pariser „Grands Ateliers Aérostatiques de la Gaillard“. Die Firma liefert seit 25 Jahren Ballons nach allen Teilen der Welt und wurde bis vor zwei Jahren von M. S. Raucambre und seit dessen Tode von seiner Witwe allein geleitet, die oft mit ihrem Manne Ballonfahrten gemacht hat und die

verschiedenen Methoden der Ballonkonstruktion genau kennt. Vor kurzem ist der frühere Professor für Aerostatik in Wien, E. Carton, in die Firma eingetreten; dieser macht über die neue Industrie einige sehr interessante Mitteilungen: Das Geschäft ist ständig im Wachsen begriffen; es laufen nicht nur Aufträge von Privatpersonen und Gesellschaften ein, sondern auch von Militärbehörden. Der größte Teil unseres Geschäfts ist der Bau von Fesselballons, das ist durchaus nicht erstaunlich, denn auf eine Person, die eine Luftfahrt in einem freien Ballon macht, kommen 20, die gern etwas bezahlen, um einige hundert Fuß mit einem Fesselballon aufsteigen zu können. Es ist durchaus keine außergewöhnliche Gefahr, in freien Ballons aufzusteigen. Ich habe in allen Teilen der zivilisierten Welt, in Nord- und Südamerika, in Spanien, Österreich und anderswo 270 Ballonfahrten gemacht und niemals eine Schramme davongetragen oder einen Ballon verloren, obgleich ich ins Meer gefallen bin und die Landung an den denkbar merkwürdigsten Orten bemerkenswert habe. Bei dem Bau von Ballons werden hauptsächlich zwei Stoffe gebraucht, Kattun und Seide, deren Stärke sich nach der Größe des Ballons richtet. Natürlich ist Seide bei weitem besser, aber leider kostet sie doppelt so viel wie Kattun. Beide Stoffe müssen mit einem besonderen Firnis zur Ausfüllung der Poren behandelt werden, und gewöhnlich genügen drei oder vier Schichten. Das Verfahren dauert eine Woche oder zehn Tage, der Firnis wird mechanisch aufgelegt. Zu Wettfahrten ist meiner Meinung nach ein Ballon von 1200—1600 Metern groß genug, was auch der Ballonwettbewerb am vorigen Sonntag bewies. Hierbei zählt nicht der Ballon, sondern der Mann. Es kommt darauf an, daß man sich auf das Wetter versteht, zur richtigen Zeit den Ballast auswirft und sich die Wetterlage zu Nutzen macht. Der Fortschritt auf dem Gebiet des Ballonbaues geht nur langsam vor sich; ich glaube, daß eher die Luftschiffer mit ihren Ballons geschickter werden, als daß ein sehr merkbarer Fortschritt in der Form des Ballons selbst gemacht ist. Es sind schließlich auch nicht viele Verbesserungen möglich, abgesehen von dem gebrauchten Material. Es werden natürlich immer neue Versuche gemacht, so die mit dem „Ballonet“. Es ist dies die Einführung eines kleineren und leichteren Ballons in den größeren. Wenn das Gas in der äußeren Hülle verbraucht ist, wird das aus dem „Ballonet“ nutzbar gemacht. Ich halte die Erfindung nicht für so gut wie viele Luftschiffer meinen; bei der Wettafahrt am Sonntag legten auch die Ballons mit „Ballonets“ keine besonders großen Entfernungen zurück. Die Luftschiffe sind aus besserem Material wie die Ballons und deshalb auch teurer. Sie können auch erst billiger werden, wenn der mechanische Teil viel leichter geworden ist und der Ballon verkleinert werden kann.

Einem merkwürdigen und gefährlichen Bericht haben die „Eierjücker“, die in den Klippen von Flamborough Head in der englischen Grafschaft York herumklettern müssen, um ihre Beute zu finden. Diese Eier werden als Nahrungsmittel gebraucht. Das Suchen geschieht aber unter Beschränkungen, die im Interesse der Seebögel gemacht worden sind. Etwa 150 000 Eier dürfen in einer Saison fortgenommen und in den Dörfern verkauft werden, wo man für das Zubereiten eine Mark bezahlt. Zu den Vögeln von Flamborough Head gehören die Lumme, der Lard-Äsk und der Seepapagei. Der Lard-Äsk brüht hauptsächlich auf den Bempton-Klippen, wo auch Kolonien von Stummel- und Silbermöwen sind. Das Ei dieses Lard-Äsk ist grünlich, gefleckt und rötlich-braun und schwarz gestreift. Der Vogel hält das Ei zwischen seinen Füßen und legt ein anderes, wenn es fortgenommen wird. Die Eier der Stummelmöwe sind kleiner, ihre Zahl beträgt 2 oder 3. Tausende von Stummelmöwen werden zur Gewinnung von Eiern gebraucht. Mai und Juni sind die Monate der Eiernte, aber das Suchen ist eine gefährliche Beschäftigung, die im „Ball Mall

(Nachdruck verboten.)

## Der Halbmond.

10] Roman  
von  
M. de la Chapelle.

„Er stand also allem Anschein nach mit Miß Elliot in näherer Beziehung?“  
„Gewiß. Sie hatte ihn ein Jahr vor jenem Unglücksfall kennen gelernt. Damals war ihr unerwartet eine nicht unbeträchtliche Erbschaft zugefallen und das mag vielleicht der Hauptmagnet gewesen sein, der diesen Francis zu ihr zog. Auf sein Drängen gab sie ihren Zirkusberuf auf und beide lebten nun verschwenderisch in den Tag hinein, bis Miß Elliot plötzlich erkannte, daß die schöne Erbschaft bedenklich zusammenschmelzen war. Um sich wenigstens den Rest zu retten, ging sie wieder zum Zirkus, wo sie kurz nach Antritt ihres Engagements den Sturz mit dem Pferde erlitt. Das war in Milwaukee. Dort lag sie im Hospital, während wir unsre Tournee durch die vereinigten Staaten fortsetzten. Und zu jener Zeit hat dieser Schuft, dieser Francis, sie verlassen, nachdem er sich den Rest der Erbschaft angeeignet, was er um so leichter tun konnte, als Miß Elliot in blindem Vertrauen die nötigen Papiere in seinem Besitz gelassen hatte, deren es bedurfte, um die betreffende Summe bei dem New Yorker Bankhaus zu erheben, bei dem sie hinterlegt war. Damit ist er dann verschwunden, ohne sich um Miß Elliots Schicksal zu kümmern, die in Milwaukee im Hospital lag und auf seine Rückkehr wartete. Nach acht Wochen konnte sie endlich als geheilt entlassen werden. Sie begab sich sogleich nach New-York — sie mochte wohl ahnen, daß Francis nicht ohne ihr Geld verschwunden sei, was ja auch tatsächlich der Fall war. Glücklicherweise hatte sie sich noch einige hundert Dollar von dem Gelde zurückbehalten, und nun begann sie die Spur jenes Elenden zu verfolgen, den sie trotz seiner

Schurkerei dennoch liebte. Da sie der festen Überzeugung war, daß er sich nach Europa eingeschifft habe, so wollte auch sie Amerika verlassen und sich nach Deutschland begeben, wo sie ihn sicher zu finden hoffte. Sie teilte mir diese Absicht mit, als ich in New-York mit ihr zusammentraf, und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch alles das von ihr, was ich Ihnen soeben erzählte.“

„Aber dieser Francis — haben Sie ihn nie gesehen?“ fragte der Kommissar, der mit wachsender Spannung den Worten des Spaniers gefolgt war. „Er muß doch damals, als Miß Elliot mit Ihnen zusammen bei jenem Zirkus Cornelli engagiert war, noch bei ihr gewesen sein.“

„Das wohl — aber ich kann mich nicht erinnern, ihn jemals in Miß Elliots Gesellschaft gesehen zu haben. Vielleicht wollte er es vermeiden, sich mit ihr, der Kunstfretterin, öffentlich zu zeigen. Ja, selbst an dem Abend, als sie den unglücklichen Sturz tat, ist er nicht zum Vorschein gekommen, so daß niemand von uns überhaupt wußte, daß Miß Elliot in irgend welcher Beziehung zu ihm stand, und da wir am nächsten Morgen unsere Tournee fortsetzen mußten, blieb uns auch keine Zeit, uns weiter um sie kümmern zu können.“

„Und hat Ihnen Miß Elliot nicht seinen vollen Namen genannt, als sie mit Ihnen über ihn sprach? — Denn „Francis“ ist doch ohne Zweifel nur als Vornamen anzunehmen.“

Der Spanier sann einen Augenblick nach — dann schüttelte er den Kopf. „Sie nannte ihn nur „Francis“, so viel ich mich entsinnere,“ antwortete er.

Der Kommissar machte eine ungeduldige Bewegung — gerade bei dem Namen, auf den doch so viel ankam, mußten die Mitteilungen des Spaniers versagen!

„Allem Anschein nach muß sich dieser Francis in Berlin aufgehalten haben,“ nahm er nach kurzem Nachdenken das Gespräch wieder auf. „Ob er in dessen dort seinen ständigen Wohnsitz gehabt, ist fraglich, da ja sonst Miß Elliot, die doch seine Spur ohne Zweifel aufgefunden hätte, ebenfalls in Berlin und nicht in Hamburg ihren Aufenthalt genommen

haben würde. Vielleicht hat auch die Begegnung zwischen beiden erst kurz vor der Katastrophe irgend wo anders stattgefunden und Francis hat sich dann nach Hamburg begeben, um sich durch einen Gewaltakt von der ihm lästig gewordenen zu befreien, denn es ist wohl als sicher anzunehmen, daß Miß Elliot, nun sie den Flüchtling in ihrer Gewalt hatte, ihn durch die Drohung, seine Schurkerei zu entlarven, wieder zu sich zurückzuführen gedachte, ihn aber dadurch auch zugleich aufs äußerste gereizt hat.“

„Ganz recht, Sennor Kommissar — so habe ich es mir auch gedacht!“ fiel ihm der Spanier lebhaft ins Wort. „Gefiebt hat sie diesen Francis immer noch, obgleich er so niederträchtig an ihr handelte — das ließ sich aus der Art und Weise entnehmen, wie sie damals, in New-York, zu mir von ihm sprach. Sicher verfolgte sie ihn nicht in der Absicht, ihr Geld wieder zu erlangen, sondern einzig und allein aus dem Grunde, sich wieder mit ihm vereinen zu können.“

Der Kommissar nickte zustimmend. „Warum aber haben Sie dem Gericht keinerlei Mitteilungen von dem gemacht, was Sie über Miß Elliots Person wußten?“ fragte er dann plötzlich. „Da Sie, wie Sie schon vorher bemerkten, den Fall in den Zeitungen so aufmerksamer verfolgten, konnten Sie doch un schwer erkennen, wie sehr den Hamburger Behörden daran liegen mußte, etwas Licht in das Dunkel zu bringen, das bis jetzt noch über dem ganzen Verbrechen liegt.“

Der Spanier machte ein halb verlegenes, halb verschmitztes Gesicht. „Ah — ich mag nicht gern etwas mit dem Gericht zu tun haben. Da giebt es Lauferei und Verböde und die Herren drehen einem die Worte im Munde um, so daß man zuletzt gar nicht mehr weiß, was man sagen oder verschweigen soll, um nicht etwa gar selbst noch verdächtig zu erscheinen.“

Die beiden Brüder mußten unwillkürlich lachen — die Naivität des Spaniers, der wirklich gar keine Ahnung zu haben schien, wen er zum Zuhörer seiner interessantesten Mitteilungen hatte, wirkte auf beide unfreiwillig komisch.

„Ja, sehen Sie, Sennor Espardo — das ist eben der fatale Glaube vieler Leute und deshalb

gehen dem Gericht oft Zeugenaussagen verloren, die unter Umständen von weitgehender Bedeutung sein können. Übrigens sind Sie in Ihren Annahmen doch ein bißchen zu ängstlich — so gefährlich geht's bei unsern Verichten nicht zu, und man weiß dort ganz genau den verdächtigen Zeugen von dem unbedächtigen zu unterscheiden.“

Allein der Spanier zeigte keine große Lust, sich von dieser Versicherung des Kommissars überzeugen zu lassen. Er zog eine abwehrende Grimasse und begann ziemlich unmotiviert über die heutige Vorstellung zu sprechen, indem er die Vorträge der neuengagierten Soubrette einer näheren Kritik unterzog, dadurch das vorherige, ihm vielleicht plötzlich unbequem werdende Thema fallen lassen.

Leider schenkten die beiden Brüder seinen jetzigen Ausführungen jedoch ein bedeutend geringeres Interesse wie vorher. Besonders der Kommissar verhielt sich ziemlich einseitig und überließ es Erich, dem Spanier zu antworten. Ihm gingen Sennor Espardos Mitteilungen über die Person Miß Mary Elliots im Kopfe herum, seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmend, und wenn es nicht gar zu unhöflich ausgesehen hätte, wäre er am liebsten sogleich nach Hause geeilt, um das Gehörte in seinen Hauptpunkten auf dem Papier festzuhalten.

Sobald es tunlich erschien, führte er daher eine Gelegenheit zum Aufbruch herbei, zu welchem sich Erich, in richtigen Versehen der Absicht, natürlich sogleich bereit fand, während Sennor Espardo es vorzog, sich einigen Kollegen anzuschließen, die unterdessen ebenfalls in dem Restaurant erschienen waren, sich jetzt aber noch zum Besuche eines Nachtcafés rüsteten.

So traten die beiden Brüder allein ihren Heimweg an.

„Du beachtichst ohne Zweifel, die Mitteilungen Sennor Espardos amtlich zu verwenden?“ fragte Erich, als beide in eine menschenleere Nebenstraße einbogen.

(Fortsetzung folgt.)







Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergeben an  
**Alfred Schall**  
 (116) und Frau  
**Lulise geb. Barnass.**  
 Berlin N. W.,  
 Melanchtonstraße 18.

Weitere Anmeldungen zu meinen  
**Herbst-Lanzkursen** nehme ent-  
 gegen (105)  
**Balletmeister L. Wittig,**  
 Schleinitzstraße 1.  
**Monogramme für Nähse**  
 werb. saub. gearbeitet. Stück 15 Pf.  
 Zu erst. i. d. Geschäftst. d. 31g.

Am 30. d. M., vormittags 8 1/2 Uhr entschlief  
 sanft nach kurzem schweren Leiden mein innig  
 geliebter Mann, unser guter Onkel,  
 der Drechslermeister  
**Ernst Knobloch**  
 im 61. Lebensjahr. (115)  
 Dies zeigt tiefbetrubt an mit der Bitte um  
 stille Teilnahme  
 Die trauernde Gattin  
**Bertha Knobloch.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag Nach-  
 mittag 3 Uhr vom Trauerhause Brunnenstrasse 5  
 aus statt.

Heute früh um 3 Uhr entschlief nach schwerem  
 Leiden im 50. Lebensjahre mein lieber Mann,  
 unser guter Vater, der Gerichtssekretär  
**Wilhelm Wendt.**  
 Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Frau Anna Wendt und Kinder.**  
 Schrimm, den 30. Oktober 1905.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm.,  
 den 2. November 1905 statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen  
 findet am Mittwoch, den 1. November, nachmittags  
 2 Uhr, von der städtischen Turnhalle, Schulstrasse,  
 aus statt.  
**Familie Berger.**

Für die erwiesene Teil-  
 nahme bei dem Tode meines  
 lieben Mannes sage ich hier-  
 mit allen Verwandten und  
 Freunden, insbesondere Frn.  
 Warrer Ahmann für die  
 tröstlichen Worte am  
 Sarge und dem Bereit der  
 Post- und Telegraphen-  
 Unterbeamten für die dem  
 Verstorbenen erwiesene letzte  
 Ehre meine  
 herzlichsten Dant.  
 Bromberg, d. 31. Okt. 1905.  
**Wilhelmine Stuwe.**

**Klavierlehrerin**  
 nimmt noch Schüler an, Honorar  
 pro Monat 4 Mk. bei 2 halben Un-  
 terrichtsst. wöchentl. Gesf. Anmelb.  
 u. Z. Z. 1770 a. d. Schlft. d. 31g.  
 Am 5. November beginnt  
 mein diesjähriger (110)  
**Sonntag-Lanz-Kursus.**  
 Ein weiterer Kursus zur Erlernung  
 der gebräuchlichen Tänze beginnt  
 am 5. November. Honorar  
 22 Mk. Privatunterricht in allen  
 Tänzen erteile zu jeder Zeit.  
 Anmelb. nehme entgegen. Ballet-  
 meister **L. Wittig,** Schleinitzstr. 1.

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Lampe.**

**Töchter**  
 mit der nötig. Handarbeit bei  
 franz. Converg. gebr. Lehrerin  
 (Austl.) - An-  
 melb. 2-4 nachm. Mittelstr. 45, II r.  
 Besuchen gefestert Abend am dem  
 Wege Friedrichstr. bis zum Theater  
 ein graues Lederfäßchen mit  
 Portem. u. Schlüssel. Geg. Belohn.  
 abzugeben. Bolesstraße 3, part. links.  
 Ein braunes Portemonnaie  
 Montag abend 10 Uhr v. Schützen-  
 haus bis Theaterplatz verloren.  
 Abzugeben Theaterplatz 4 II.  
 Weiß und braun gefleckte Jagd-  
 hündin auf „Zimo“ hörend, entfl.  
 Abzug b. Albrecht, Bahnhofstr. 89.

**Auktion Bergstraße**  
 a. Wollmarkt  
 Mittwoch, d. 1. November,  
 vormittags 10 Uhr werde ich  
 verschiedene Möbel, 1 Kellers-  
 einrichtung, Lagerholz, Gebinde,  
 Korbflechten, Tische u. verschie-  
 dene andere (116)  
 meistbietend versteigern.  
**Chrzanowski,** Auktionator.

**Bromberger**  
**Konservatorium der Musik**  
 Danzigerstrasse No. 158.  
 Direktor: **A. Schattschneider.**  
 Unterricht in sämtlichen Lehrgegenständen.  
 Prospekte gratis. (115)  
 Aufnahme von Anfängern und Fortgeschrittenen.

**Bromberger Orchestervereinigung.**  
 (Regt. 14 und 34).  
 Mittwoch, den 8. November 1905, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Saale des Schützenhauses:  
**Großes Streichkonzert.**  
 Die Dirigenten: **Nolte, Bils.** (118)

**Polsterwaren, Garnituren u. Caschensofas**  
 habe zu billigen Preisen abzugeben,  
 sowie Dekorationen, Wohnungseinrichtungen, Ampeln,  
 Wobensdecken jeder Art sauber und billig. - Ein Gar-  
 dinenpaar für 8 Schatels steht meinen Kunden zu Diensten.  
**Jacob Feder, Tapezier u. Dekorateur,**  
 Kirchenstraße Nr. 12. Kirchenstraße Nr. 12.

**Stellen-Gesuche**  
 Herrschaftlich. Kutscher und  
 Stütze mit guten Zeugnis, empf.  
 von gleich Fr. Anna Stahnke,  
 Gefindevermittlerin, Bahnhofstr. 12.  
**Schneiderin** empfindet sich.  
 Zu erst. bei  
 Frau Gorecka, Kronerstr. 7, I. I.  
 Empf. Kutsch. Knecht 3. 11. 11. u. g.  
 Jgn. ausf. Gut. Fr. Emilie Müller,  
 Gefindevermittlerin, Bahnhofstr. 66.

**Stellen-Angebote**  
**WER** Stellung sucht, ver-  
 lange per Karte die  
 Allgemeine Vakanzen-  
 liste. Berlin 126. Neuhochstr.  
 Bau- u. Möbeltischler, Bau-  
 schlosser, Bildhauer (Holz),  
 Drechsler, Schreiner und  
 Arbeiter aller Branchen, sowie  
 Mädchen erbalt. solides Arbeit  
 im **Arbeits-Rath** (117)  
 Gr. Bergstraße 12.

# 4 Ausnahmetage

für

## Trikotagen, Handschuhe und Strümpfe!!

Mittwoch, den 1. November  
 Donnerstag, den 2. November  
 Freitag, den 3. November  
 Sonnabend, den 4. November

gewähre ich auf sämtliche

### Wintertrikotagen, Handschuhe und Strümpfe

(309)

# 10% Rabatt.

## Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Eröffnung 3. November.

### Voranzeige!

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene  
 Anzeige, dass ich in meinem nun vollendeten Neubau **Danzigerstr. 134/35** am  
**Freitag, den 3. November 1905, abends 6 Uhr,** ein  
**Erstklassiges Restaurant**  
 bestehend in einem **Bierhaus**, behallich eingerichteten **Weinstuben**, einer  
**Weinprobierstube**, **Club- und Vereinsräumen**, sowie einem vornehmeren  
**Festsaal** für Vereins- und Familienfeste unter der Firma:  
**„Zum Reichskanzler“**  
 eröffnen werde. (111)  
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mir seit 24 Jahren entgegengebrachte  
 Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen, durch Verabreichung nur bester Getränke  
 wie vorzüglicher Verpflegung bei mässigen Preisen.  
**Spezial-Ausschank der beliebten**  
**Breslauer Haase-Biere.**  
**Lieferung flaschenreifer, höchst preiswerter, billiger und gut**  
**bekömmlicher Weine erster Häuser.**  
**Warme Küche bis 12 Uhr nachts.**  
 Um Unterstützung dieses neuen Unternehmens bittet  
 Hochachtungsvoll ergebenst  
**Eduard Schulz.**  
**Vornehmstes Restaurant.**

**Ein Lehrling kann eintreten**  
**Otto Czenkusch,** Bädermeister,  
 Schleusenau, Friedenstr. 20.  
 Birtilm., Köchin, Wäbch., geb. Art.  
 Ammen erhält gute Stellung b. hoh.  
 Lohn. Frau **Magdalo Dietrich,**  
 Gießerstr. 10, Bromb., Bahnhoffstr. 5.  
 Für unsere Filiale Bahnhoffstr. 68,  
 Kellerlokal, suchen wir eine verb.  
**Beräufnerin resp. Verkäufer**  
 vorläufig bei freier Wohnung u.  
 Nebenverdienst. Kauton erforderlich.  
**Mollerei-Gen. Gammstr. 4/5.**

**1. Tailenarbeiterin gesucht,**  
 junge Mädchen zur Erlernung  
 der Schneideri können sich melden  
**L. Stampel,** Gammstr. 26.  
**Verkäuferin**  
 zum 1. Nov. gesucht. Nur solche,  
 die schon mehrere Jahre im Ge-  
 schäft tätig waren, wollen sich melden  
**A. Pfrenger,** Danzigerstr. 2.  
 Ein anständ. Mädchen wird als  
**Verkäuferin** für eine Bahnhofs-  
 wirtschaft gesucht.  
 Wo? sagt die Geschäftst. d. 31g.

**1. Verkäuferin.**  
**Louis Bernstein,** Kirckenstr. 10  
**Lehrmädchen**  
 sucht von sofort (114)  
**Adam's Cigarrenfabrik.**  
**Lehrfräulein**  
 f. i. Damenkleiderei könn. u. eintr.  
 Geschw. **Frömming,** Brückenstr. 9.  
**Zwei Lehrfräulein**  
 für die feine Küche können sich  
 sofort melden. **Ratskeller.**  
**Lehrmädchen**  
 sofort verlg. **Norbert Beume,**  
 Cigarrenfabrik, Danzigerstr. 129.  
**Besseres Kinder mädchen**  
 für sofort gesucht. (115)  
 Frau **Clara Bock,** Victoriastr. 15, I.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
 von außerhalb wird von sofort  
 gesucht, auch durch Witzstr.  
**Bäckerstr. Hoppe,** Albertstr. 23.  
**Ein Mädchen für alles**  
 wird verlangt. **Ratskeller.**  
 Ein etwa 15jähr. **Aufwartemädch.**  
 f. vorm. ges. **Wilhelmstr. 44, II r.**  
**Aufwärterin** kann sich melden  
 7603) Schleinitzstr. 12, hochprt.  
 Eine **Aufw.** wird sofort ver-  
 langt Schleinitzstr. 14, 2 Tr.

**Aufwärterin gesucht**  
 Elisabethstr. 13/14, III r.  
**Ordentliche Aufwärterin**  
 z. 1. Nov. verl. **Bolesstr. 7, 2 Tr. r.**  
 Jg. ordtl. **Aufwärterin** f. einige  
 Std. d. Vorm. verl. **Hempferstr. 33, I.**  
 Eine **Aufwärterin** wird zur  
 Aushilfe verlg. **Pölsenerstr. 1.**  
**Zuverl. Aufwärterin** für den  
 Vorm. von 7-12 Uhr sofort gesucht.  
**Brasch,** Belkienplatz 1.  
 Ein ca. 15jährig. ordentl. chl.  
**Aufwartemädchen** verlangt  
**O. Reack,** Mod., Elisabethstr. 37, I r.

**Ordtl. Aufwartemädch.** für  
 vorm. verl. **Johannisstr. 4, 2. Et.**  
 Gew. Auf. f. d. g. T. **Elisabethstr. 6, I I.**  
**Anständige Aufwärterin**  
 gesucht **Gammstraße Nr. 6, part.**

**Lebens-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherung.**  
 Wir suchen für die Provinz Posen eine erste Kraft als  
**Generalagent,**  
 der sich der Organisation und Acquisition persönlich  
 widmet. Größeres Zulass- u. Agentennetz bereits  
 vorhanden. Hohe Abichungs- und Infassprovisionen.  
 Kaution M. 15 000. (73)  
 Für den gleichen Bezirk suchen wir zur Unterstützung des  
 Generalagenten geg. hohe feste Bezüge tücht. leistungsfähige  
**Reisebeamte.**  
 Für beide Stellen werden auch repräsentationsfähige  
 Nichtfachleute berücksichtigt. Diskretion zugesichert. Aus-  
 führliche Anerbieten mit Bild, Lebenslauf und Referenzen an  
**Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-**  
**gesellschaft in Eibersfeld.**

**Ein Schreiber**  
 mit schöner Handschrift für Kontor  
 gesucht. Meldungen an  
**Ernst Knitter,** Schrötterhofstr.

**Junger Mann,**  
 der keine launm. Lehrzeit bestanden,  
 wird von einem größeren Werk  
 auf sofort gesucht. Zeugnisabschr.,  
 sowie Gehaltsanspr. sind beizu-  
 fügen. Schriftliche Offerten unter  
 R. Z. 160 a. d. Geschäftst. d. 31g.

**Verreter**  
 für epochemachende, spie-  
 lend leicht verkaufliche  
 Neuheiten gesucht.  
 Sehr hoher Verdienst.  
 Auch sehr geeignet als  
 Nebenverdienst. Off. sub  
 L. 8900 an Haasenstein &  
 Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

**Schlossergesellen**  
 zum Anschlag u. Feinern stellt ein  
 (115) **Herm. Boettcher.**

**Tüchtiger Tapezierer und**  
**Dekorateur** wird v. sofort verl.  
 Stellung dauernd.  
**A. Witt,** Tapezierer u. Dekorateur,  
 Bahnhofstraße 86. (115)

**Einem tüchtigen Heizer,**  
 sowie Hilfsheizer  
 stellt sofort ein (95)  
**S. D. Jaffé,** Söhenholm.  
**Schneidergesellen** stellt ein  
**A. Trixa,** Berlinerstraße 32.

**Zwei tücht. Drechslergesellen**  
 stellt sofort für dauernd ein (81)  
**Ernst Albrecht,**  
 South Wpr.

**Tüchtige Klempnergesellen**  
 und **Infallateure**  
 auf Gas u. Wasser werden verlangt.  
**W. Rahn,** Rinkauerstr. 42.

**Hesselschmiede**  
 finden lohnende Beschäftigung bei  
 Monte Bertram's Hochbehälter,  
 bau, Wasserwerk **Tremessen.**

Im Neubaurbureau der städti-  
 schen Realshule findet ein  
**Zeichenerlehrling**  
 gegen zu vereinbarende Vergütung  
 Beschäftigung. Schriftliche Be-  
 werbungen sind im Zimmer Nr. 21  
 des Mathianes einzureichen. (536)  
 Bromberg, den 30. Oktober 1905.  
**Der Magistrat,**  
**Bau-Deputation,**  
**Meyer.**

**Ein ordentl. Bierfahrer**  
 wird von sofort gesucht. (115)  
**Wolff,** Karlstraße 10.

**50 Arbeiter**  
 finden bei einem Lohn von 27 Pf.  
 pro Stunde von sofort  
 Beschäftigung.

**Julius Berger,** Tiefbau-  
 Königsstraße 13. (114)

**Portierstelle** mit Wohn-  
 z. u. berg. **Verl. Rinkauerstraße 10.**  
**Holzbocker**  
**F. Wodtke,** Danzgr.

**1 Hausdiener**  
 sucht ab 1. Novbr. **Elysium.**  
**Ein ordentl. Hausknecht**  
 wird zum 1. November verlangt  
 7580) **Bäckerei Pringenzstr. 21.**  
**Ein j. Hausdiener** nach ausw.  
 gesucht. Zu erst. Bahnhoffstr. 9.

**Reelles Heiratsgefuch.**  
 Suche für m. Bruder, ev., 39 J.  
 (Witw. mit 2 Kind. v. 8 und 10 J.),  
 gut. Charakt., industriell, selbstb.  
 Kaufmann in fester Position  
 zwecks bald. Heirat e. Dame v.  
 angenehm. Äußern in entspr.  
 Alter. Nichtanonyme Weib. mit  
 Angabe d. Verhältn. eventl. mit  
 Bild erb. unter Chiffre **P. 1071**  
 an die Annoncen-Exp. Rud. Mosse  
 in Bromberg. Distr. selbstvertdl.

**Zwecks Heirat**  
 wünscht selbständiger Kaufmann,  
 Hausbesitzer, evang., 28 Jahre alt,  
 mit junger, vermöglicher Dame in  
 Briefwechsel zu treten. Gesf. Of.  
 unter **A. P. 613** mit Vermögens-  
 angabe und wenn m. Bild an die  
 Geschäftsstelle d. Z. erb. Distr.  
 Ehrenfache. Vermittler verboten.

**Kulmbacher Bierhaus.**  
 Dienstag, d. 31. Oktbr.,  
 a b e n d s :  
**Wurstpicknick.**  
 (113) **A. Twardowski.**

**Wilhelm Modrow's**  
**Restaurant.**  
 Donnerstag, d. 2. Nov., abds. 6 Uhr  
**Wurst u. Eisbein m. Erbsen.**  
**Purée u. Sauerfohl.**  
**graue Erbsen und Speck.**  
 wozu ergebenst einlabet (7619)  
**Wilhelm Modrow.**

**Milchkuranstalt Hohenzollern**  
 bietet Spaziergängern auch  
 zur Winterzeit angenehmen  
 Aufenthalt.  
 Centralheizung, elektrisches Licht.  
 Trockene Fußsteige bis zum  
 Etablissement. (107)  
 Eine vorzügliche Tasse Kaffee.  
 Bestgepflegte Weine u. Biere.  
 Anerkannt gute Küche.

Heute Dienstag  
**frische Wurst, Leber-**  
**u. Grünwurst** nicht  
 gut. **Wurstsuppe, Eduard Reack**  
 98) Mittel- und Elisabethstr. (Gde.)  
 Heute Abend 6 Uhr  
**frische Wurst**  
 nicht guter Suppe,  
 sowie Gänseleberwurst  
 empf. **J. Sergot,** Danzigerstr. 157.

**Regelbahn**  
 für Montag zu vergeben. Wichert.  
**! Händerware!**  
 frisch eingetroffen, offeriere billigt  
 ein gros und ein detail: **Lachs,**  
**Wal,** feinste **Spotten,**  
**Bücklinge, Schellfische** u. m. a.  
 7614) **A. Springer.**  
 Gut erhalt. **Schlösser-Sand-**  
 werkzeug billig zu verkaufen.  
 7641) **Schwechstr. 14.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**1 Wohn.,** Seitenb., **Dehne-**  
**straße 40, 2 Zim., Küche, 3 verm.**  
**Bertr. Klein,** Verl. Rinkauerstr. 10.  
**1 Stube (Hof)** u. fogl. zu verm.  
 Krawierstraße Nr. 75, Kornmarkt.  
**Wöbl. Zimm.** mit a. ohne Penz.  
 zu vermieten **Löwestr. Nr. 3,**  
 vis-à-vis der Hauptpost, hochpart.  
**Gut möbl. Zimm.** z. verm., auf  
 Wunsch Penz. **Schleinitzstr. 12, hochp.**  
**Elek. möbl. Zimmer** nicht  
 Kabinett m. sep. Eingang zu verm.  
**Rinkauerstr. 40, 2 Tr. r.**  
**Möbl. Zimmer** mit Kabinett  
 zu verm. **Danzigerstr. 70, I.**  
**Gut möbl. Zimmer,** sep. Eing.,  
 sof. zu vermieten **Zwischenstr. 3, II,**  
 vis-à-vis d. Hauptpost. **Wojjack.**

**Vergnügnngen**  
**Liedertafel!**  
 Am Sonnabend, den 4. November  
**Familien-Abend**  
 bei **Patzer.** (115)  
 Einladung u. bis Mittwoch,  
 den 1. Novbr. schriftlich bei **Croutz,**  
 Fröhnerstraße Nr. 14.  
**Kaiser-Panorama.**  
**Wilhelmstr. 12.** - Diese Woche:  
 7544) **Wanderung**  
 durch die Salzburger Alpen.

**Concordia**  
 Gute Dienstag letzte Vorst.  
 des Brill. Oktober-Progr.  
 Neu! Neu!  
**The Fleith Comp.**  
 Akrob. musikal. Pantomime:  
**„Im Gasthaus**  
**zur blauen Kugel“.**

**Stadt-Theater.**  
 Dienst. **Schwiegermama.**  
 Mittwoch:  
**Der Schwur der Treue.**  
 - Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Donnerstag: (Mittwochstag):  
 keine Vorstellung.